

rezeptfrei

Journal für Mitarbeiter, Patienten und Freunde des Klinikums



Frauenklinik der Zukunft

Komfort und Expertise in der Geburtshilfe
Neuaufstellung in der Gynäkologie

Qualitäts- und Risk-Management

QM: Neueinstieg im Standort Alzenau
RM: „Damit nichts schief geht“

Pflege bedeutet für uns mehr als optimale Versorgung – durch liebevolle Fürsorge und individuelle Betreuung, hauswirtschaftliche Dienstleistungen und kompetente Beratung unterstützen wir Sie und Ihre Angehörigen bestmöglich in Ihrem Pflegealltag.

Dabei stehen Ihnen unsere Mitarbeiter Tag und Nacht zur Seite, um Sie dort zu entlasten, wo Sie sich am wohlsten fühlen: zu Hause.

Die Kosten vieler Entlastungsmöglichkeiten werden komplett von der Pflegekasse getragen. Sprechen Sie uns an, bevor die Belastung zu groß wird.

Gerne beraten wir Sie kostenfrei bei Ihnen zu Hause oder in einer unserer vier Zweigstellen in Aschaffenburg.



Für liebevolle Pflege zu Hause - Caritas Sozialstation St. Elisabeth e.V.
Telefon: 06021 - 38684 0
st-elisabeth@caritas-pflege-zuhause.de
www.caritas-pflege-zuhause.de



Jetzt zur Nummer 1 in Bayern wechseln!

250 Euro extra für Vorsorge!

Meine AOK kann das

Ab jetzt mit noch mehr Leistungen, z. B. die jährliche professionelle Zahnreinigung ab 18 Jahren

Gesundheit in besten Händen

www.meine-aok-kann-das.de



MUT BEIM WECHSEL

Liebe Leserinnen und Leser,

der Jahreswechsel liegt schon wieder Wochen hinter uns, damit ist die offizielle Zeit für Rückblicke längst vorbei. Weil Anstrengungen und Erfolge des Jahres 2015 die Zukunft prägen werden, lohnt sich der Blick zurück dennoch. Im Klinikum haben wir in den vergangenen Wochen und Monaten eine Vielzahl an Wechseln erlebt.

Wir wechseln unser Krankenhaus-Informationssystem im Klinikum in Aschaffenburg, eine wichtige, langfristig tragende Entscheidung. Wir haben zum Besseren gewechselt, in der OP-Saal-Technik im Krankenhaus Alzenau, in der Haustechnik und demnächst der Medizintechnik im großen Haus.

Dazu haben wir Personalwechsel vollzogen. Erneut ist einer unserer verdienten Chefarzte aus dem engen Korsett des Klinikalltags gewechselt in eine freiere Zeit. Weitere Änderungen stehen an und wollen vorbereitet werden. Insgesamt zeichnet sich ein Wechsel der Generationen ab, der sich längst nicht auf Chefarzte beschränkt. Gleich mehrere Beispiele eines fließenden Übergangs finden sich in diesem Heft. Dabei ist uns bewusst, dass solche Wechsel weitaus mehr sind als bloße Personalentscheidungen. Hier werden Weichen gestellt für das medizinische Angebot, für die flankierenden Tätigkeiten im Kaufmännisch-Technischen Bereich und damit für die strategische Aufstellung des Klinikums in der Zukunft.

Einen weiteren Wechsel wird es 2016 geben: Vom Krankenhauszweckverband wechseln wir in die Organisationsform einer gGmbH, einer gemeinnützigen Gesellschaft. Das alles wird gerade vorbereitet, wie so oft geschieht das Spannende hinter den Kulissen. Wir werden sehen, was das Jahr 2016 uns bringen wird. gehen wir es an mit Mut und Zuversicht.

Herzlich Ihre

Katrin Reiser
Geschäftsführerin

AKTUELL

Update und Personalia	4 – 6
Im Bild: Fusionsfest, Küchenparty, Weihnachtsfeier	14
Impressum	26

TITELBILD

Zuwendung am Krankenbett. In der Frauenklinik arbeiten Chefarzt Prof. Teichmann und sein erklärter Nachfolger, Prof. Engel, erfolgreich zusammen. Mehr dazu ab Seite 9
Titelfoto: Björn Friedrich



MEDIZIN

Klinik-News	7
Geburten: Komfort, High Tech und Expertise	8
Die Frauenklinik der Zukunft	9
Prof. Engel: operative und systemische Onkologie	9
Kinderwunsch und Endometriose	10
Gesundheitsheft für Flüchtlingskinder	11
Beliebter Chefarzt jetzt im Ruhestand	12
Neue Akzente in der Kinder- und Tumoronkologie	13

MANAGEMENT

Damit nichts schief geht: Risk-Management	15
QM: Neueinstieg in Alzenau	16
AB: Pankreaszentrum zertifiziert	17
ALZ: Hernienkompetenzzentrum	17
Bau: Schöne Erfolge und jede Menge neue Aufgaben	18
Erweiterte Angebote im MVZ	19
Gesundheitspolitik: Demos und hoher Besuch	20

IT-ABTEILUNG

ORBIS: Langfristige KIS-Entscheidung	20
--------------------------------------	----

BILDUNGSZENTRUM

Wechsel an der Spitze der Hebammenschule	21
„Mit dem Herzen dabei“ – Schulabschlüsse	22

MITARBEITER

„Wir brauchen Sie wohlgesonnen“	23
Maitre de la Cuisine: Alois Martin	25

UNTERHALTUNG

Filmtipp: Der Sommer mit Mamä	24
Zum Nachdenken: Ein Freund, ein guter Freund	24
Cartoon: Nicht nur für Schneemänner	26
Aua! Krankenhaus-Splitter	26

Wichtig: Auf dem Weg zur gGmbH

Stadtrat und Kreistag in Aschaffenburg sowie die Zweckverbandsversammlung haben im Dezember die Weichen für den Umbau des Klinikums zu einer gemeinnützigen GmbH gestellt: Personalüberleitungstarifvertrag, Gesellschaftervertrag, Geschäftsordnungen für Aufsichtsrat und Medizinischen Beirat wurden gebilligt. Ab August soll rückwirkend zum 1. Januar 2016 der Betrieb der Krankenhäuser als gGmbH unter dem Dach des Zweckverbandes erfolgen. *ej*

Gesund bleiben im Dienst



„Wie stark ist mein Rücken?“ Das testet Klinikmitarbeiter Manfred Schäßler in ALZ beim Back-Check der ersten „Gesundheitstage für Mitarbeiter“. An beiden Klinikstandorten hatten Personalrat und Personalentwicklung / -marketing zahlreiche Angebote organisiert von Massagen über den Yoga-Schnupperkurs bis zu gesunden Snacks aus den Klinikküchen und mehr. Die Angebote fanden guten Anklang. *red*

Pfarrerinnen Schemann verabschiedet



Nach acht Jahren Arbeit als Klinikseelsorgerin hat sich die evangelische Pfarrerin Ulrike Schemann zum 1. September aus dem Klinikdienst verabschiedet. Sie möchte sich vermehrt ihrem zweiten Arbeitsschwerpunkt, der Altenheimseelsorge, widmen. Gleichzeitig macht Schemann, 56 Jahre alt, eine Ausbildung als Kunsttherapeutin. Im Klinikum hatte sie Menschen unter anderem auf der Palliativstation und im Kreißaal begleitet und sich die Betreuung der ehrenamtlichen ÖKH mit Dr. Ulrich Graser geteilt. Engagiert war sie bei Frühchenbestattungen. Trotz der häufigen Konfrontation mit existenziellen Fragen blickt Ulrike Schemann dankbar zurück auf die Klinik-Zeit und die gute ökumenische Zusammenarbeit. „Ich habe meine Arbeit sehr geliebt“, sagt sie. *lh*

Fabeltier bietet Schutz



Foto: privat

Mit einer Feierstunde wurde im Juni der neue Phönixdrache vor der Kinder- und Jugendpsychiatrie willkommen geheißen. Der Gruß galt natürlich ebenso den Schöpfern der Sandstein-Figur, der Meisterklasse der Steinmetzschule unter Schulleiterin Ulrike Ader und speziell Ideengeber Kevin Armin Reicherl. Er hatte das Fabeltier, das auch beklettert werden darf, entworfen. Dabei steht der Phönixdrache für Schutz, aber auch Befreiung und Lebenskraft. Zur Enthüllung der Figur waren neben der Meisterklasse und den Sponsoren Raiffeisenbank Aschaffenburg, vertreten durch Steven Müller, und der Firma Hock Beratende Ingenieure gmbH Haibach, auch die Aschaffener Bürgermeister Jürgen Herzing und Jessica Euler gekommen. Für das großzügige Geschenk dankten Geschäftsleiterin Katrin Reiser und Chefarzt Dr. Enrico Kacic. *red*

2. Kindermitbringtag



3 Fotos: lh

Rollstuhl-Rallye, Erste-Hilfe-Kurs für Kinder, Teddy- und Puppenklinik für die Kleineren, eine Zaubershow, der Rundgang Technik und Kinderyoga: Wenn 68 Kinder zum Kindermitbringtag kommen, werden viele Attraktionen aufgeboten, damit der Nachwuchs der Klinikmitarbeiter einen umfassenden Einblick in die Arbeitswelt der Eltern erhält und gleichzeitig Spaß hat. Zum zweiten Mal organisierte die Personalentwicklung unter Silke Dittich das Programm für den schulfreien Buß- und Betttag. In fünf altersgetrennten Gruppen konnten die Youngster von 15 Betreuerinnen aus dem Klinikum die Arbeit ihrer Eltern und das Haus kennenlernen und viele neue Erfahrungen machen. *red*

Herzliches Dankeschön an großzügige Spender



„Aschaffener Kinderträume e.V.“, Vorsitz Lothar Reichert (Mitte hinten), unterstützt das Musikprojekt im SPZ mit 4300 Euro. Dem Spendenterrn „E-Piano“ mit Tristan Schulz, folgte die Übergabe



Die Firma Duesmann & Hensel Recycling, vertreten durch Clemens Hensel, unterstützt das Musikprojekt mit einer Spende von 2500 Euro, anstelle von Weihnachtspresents, Empfänger Stefan Kittel, Förderverein Kinderklinik.



Judith und Marcus Welsch überbrachten aus Dankbarkeit über gute Betreuung ihrer Frühchenkinder Lilly und Oscar 750 Euro an den Leitenden Arzt der Neonatologie Dr. Christian Wieg.



Mit 5800 Euro aus dem Erlös ihres Adventsmarktes förderten Conny Hennl und Henry Schipper die KlinikClowns. In fünf Jahren kamen so stolze 18.000 Euro zusammen.



weiterer Musikinstrumente, mit Anke Elsesser (vorne), Katrin Reiser, Prof. Klepper und der Musiktherapeutin Dorothea Brzeski. Der Förderkreis Kinderklinik, Vorsitz Anke Elsesser, finanziert das Projekt.



400 Euro spendeten die Drittklässler der Sulzbacher Herigoyen-Grundschule an die KlinikClowns. Im Bild die Kinder mit dem Vertreter des Elternbeirates Anton Helbig, mit Doktor Baby und Doktor Nieswurz.



2800 Euro übergab Matthias Blendel, Regionalbevollmächtigter öff. Dienst der BB Bank Aschaffenburg an Anke Elsesser, Förderverein Kinderklinik, und an Dr. Alfred Paul, Palliativklinik.



Gisela Vorbeck, Therese Brehm und Angelika Deitz waren fleißig und übergaben 100 Paar selbstgestrickte Söckchen, sowie 150 Mützen an die Schwestern der NME-Station. *red*

6 Fotos: lh

2 Fotos: privat

Frischer Wind im Personalbüro



„Für mich ist mein Beruf eher eine Berufung“, sagt Brigitte Hoffmann. Die 46-jährige Betriebswirtin leitet seit Januar die Abteilung Personalmanagement.

Als Betriebswirtin, Mediatorin und systemischer Business-Coach und natürlich mit ihrer 20jährigen, praktischen Erfahrung in modernem Personalmanagement ist Brigitte Hoffmann bestens ausgestattet für die Position der Personalmanagerin, die sie zum Jahresbeginn im Klinikum übernommen hat.

Nach 13 Jahren hatte Hoffmann den Weg vom Evangelischen Krankenhaus Oldenburg ins Klinikum angetreten, um hier als Leiterin des Personalmanagements die zwei Standorte aktiv auf die wachsenden Herausforderungen vorzubereiten und nachhaltig zu begleiten. Brigitte Hoffmann schätzt, nach eigener Aussage, klare und direkte Kommunikation sowie eine offene, zielführende Feedback-Kultur. Noch hat sie nicht alle Chefärzte und Leitungskräfte besucht. Um alles kennenzulernen hat sie sich eine 100-Tage-Frist gesetzt. „Wir müssen Ärzte und Abteilungsleitungen in ihren Führungsaufgaben und Personalthemen unterstützen und gemeinsam mit ihnen schnelle und wirksame Lösungen erarbeiten“, sagt Hoffmann. Ihr Ansatz, eine ganzheitliche Personalbetreuung als Business Partner, soll so eine optimale Betreuung von Mitarbeitern und Führungskräften gewährleisten. „Bisher wurde vor allem darauf geachtet, die Dinge richtig zu tun. Das ist natürlich gut und wichtig“, so Hoffmann, „aber wir müssen auch sicherstellen, die richtigen Dinge zu tun.“ Auch privat ist sie bereits in Aschaffenburg angekommen. Schon vor Antritt des neuen Arbeitsverhältnisses hat sie mit ihrem Lebensgefährten eine Wohnung in Aschaffenburg bezogen und beide fühlen sich hier sehr wohl. red

Medizinprodukte statt Autos



„Guter Einkauf spart Kosten. Das soll den Menschen zugute kommen“. Anna Alvarez-Kulesza, 40 Jahre, hat die Leitung des Einkaufs übernommen.

„Ein guter Einkäufer kann alles einkaufen.“ Davon ist Anna Alvarez-Kulesza überzeugt. Seit Dezember im Haus löst sie im fließenden Übergang den langjährigen Einkaufsleiter Walter Kluge ab. Nach dem Studienabschluss in Betriebswirtschaft und Recht an der Hochschule Aschaffenburg hat sie zunächst für eine Immobilienfirma in Frankfurt in der Rechtsabteilung gearbeitet, danach acht Jahre für einen amerikanischen Konzern. In den ersten Jahren hat sie dort den indirekten Einkauf für fünf Länder aufgebaut und zuletzt den Pkw-Fuhrpark mit 2000 Fahrzeugen in 14 Ländern eingekauft und gemanagt.

Ihre Linie: „Optimierung der Prozesse, Einsparungen, Erhalt der Qualität, Berücksichtigung von Innovationen und der Patientensicherheit.“ Dazu steht Alvarez-Kulesza in engem Kontakt mit den Anwendern, den Chefärzten, die über die Auswahl der Produkte entscheiden – nachdem sie vom Einkauf mit fundierten Angeboten versorgt werden. „Einkauf ist nach außen das Verhandeln von Preisen, nach innen Marketing“, so Alvarez-Kulesza. Auf dem Plan stehen derzeit die Optimierung der Prozesse in Einkauf und Zentralversorgung. Umschlagshäufigkeit, Laufwege, Anwenderzufriedenheit werden erfasst. Material-Controlling und die Zusammenarbeit mit dem Einkauf Medizintechnik sind Themen. Alvarez-Kulesza, in Polen geboren, hat bisher beste Erfahrung mit ihrem internationalen 17-Köpfe-Team gemacht: „Die Mitarbeiter kommen aus Deutschland, Syrien, Marokko, Rumänien, Polen, Irland, Uruguay und alle arbeiten gut zusammen.“ red

Neu: Patientenfürsprecher



Patientenfürsprecher Werner Fischer

Fast 50 Jahre lang hat sich Werner Fischer, ehemals Direktor der AOK Aschaffenburg, für die Gesundheitsversorgung eingesetzt. In seinem neuen Ehrenamt als Patientenfürsprecher am Klinikum Aschaffenburg-Alzenau wird der 71-Jährige diese Aufgabe fortführen. Ab März steht das Büro des Patientenfürsprechers im Patientenzentrum auf Ebene 01 offen für Patienten und Angehörige, die ein Anliegen haben. lh

Sprechstunde: Dienstag, 9.30 bis 12 Uhr und auf Anfrage
Kontakt: Mail: patientenfuesprecher@klinikum-ab-alz.de
Tel. 06021 32-2030 und über das Postfach, Poststelle

Verbandsarbeit

Katrin Reiser, Geschäftsleiterin des Klinikums Aschaffenburg-Alzenau, ist am 12. November 2015 in den Vorstand der GDEKK gewählt worden. Zuvor gehörte sie dem Aufsichtsrat an. Die GDEKK ist die Dienstleistungs- und Einkaufsgemeinschaft kommunaler Krankenhäuser im Deutschen Städte-tag. Sie vertritt über 70 Krankenhäuser und hat ein Umsatzvolumen von rund 800 Millionen Euro. red

Station gegen Schlaganfall



6 Fotos: lh

Auf die Risiken von Herzerkrankungen, die einen Schlaganfall befördern können, wies in diesem Jahr der Schlaganfall-Bus hin, der wieder vor dem Schloss Station machte.

Der Chefarzt der Neurologie, Prof. Dr. Rolf Schneider, und Oberarzt Dr. Sanjay Menon klärten auf und beantworteten viele Fragen von Passanten, die zufällig oder gezielt vorbei kamen.

Pankreastag



Das Klinikum erstrahlte in Lila, ein Ärztekongress informierte über Strategien gegen Pankreas-Krebs. Am Publikumstag gab es Auskünfte, Ernährungstipps und die Besichtigung eines Pankreasmodells, zu der auch viele Schüler gekommen waren. „Ein voller Erfolg“, sagen Chefarzt Dr. Schmitz-Winnenthal und Oberarzt Dr. Christian Kruse, die Organisatoren der CK I, die das neue zertifizierte Pankreaszentrum vorstellten (siehe S. 21)

Nachruf

In dankbarer Erinnerung nehmen wir Abschied von **Herrn Dr. Willi Reiland**. Er starb am 14. November 2015 mit 82 Jahren.

Als Oberbürgermeister der Stadt Aschaffenburg war er Vorsitzender des Krankenhauszweckverbandes. Dr. Reiland hatte den Zweckverband im Jahr 1979 mitgegründet. Erster

Spatenstich für den Klinikneubau am 6. Oktober 1983, Grundsteinlegung am 16. November 1984 und Bezug des neuen Krankenhauses am Hasenkopf am 1. Oktober 1989 fielen in seine Amtszeit. Dr. Willi Reiland hat das Klinikum immer gefördert und unterstützt. Ohne ihn wäre die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung am Bayerischen Untermain in dieser Qualität nicht möglich.

Kongresse und Tagungen

Auf eine Vielzahl von Veranstaltungen blicken Ärzte in der zweiten Jahreshälfte 2015 zurück.

Bei den **Alzenauer Gesundheitstagen im Juli**, begrüßt der Ärztliche Direktor in ALZ, Dr. Hans-Jörg Mappes (links) den Referenten Dr. Johannes Gottfried, Würzburg, der zum Thema Heilkräuter referierte.



Beim **Symposium „Kardiologie und Rhythmologie“** im September in Alzenau erläuterte Dr. Guido Groschup vor rund 50 Ärzten der Region elektrophysiologische Fragestellungen. Im Bild: PD Dr. Christof Weinbrenner, Chefarzt der Medizinischen Klinik I des Klinikums Hanau (links), neben Prof. Dr. Rainer Uebis, Med. Klinik I aus AB, in der ersten Reihe.



Justizminister Prof. Winfried Bausback war einer der illustren Gäste bei der **Tagung „Medizin, Ethik, Recht“**, organisiert von Prof. Teichmann, Frauenklinik AB.

Die Hinwendung des Arztes zum Kranken, nicht ökonomische Zwänge sollten den Arztberuf prägen, so Teichmann.



Wie kann die **Notfallversorgung** sinnvoll und kostendeckend organisiert werden? Darüber diskutierten niedergelassene Ärzte mit Krankenhausärzten unter Leitung von ZNA-Chefarzt Dr. Pietsch. lh



Spitzenwert:
Henry van de
Weyer ist das
200. Baby, das im
geburtenreichsten
Monat, dem
September, im
Klinikum geboren
wurde. Das Bild
zeigt Henry mit
den glücklichen
Eltern und mit
Oberärztin
Barbara Niesigk,
Leiterin der
Geburtshilfe –
zur Zeit selbst im
Mutterschutz.
Foto: lh

Komfort, Hightech und Expertise

Geburtenrekord im Klinikum: Fast 2000 Kinder, genau 1981, kamen im Jahr 2015 in den Kreißsälen des Klinikums zur Welt. Dieser erfreuliche Rekord liegt deutlich über dem bundesweiten Trend. Die Frauenklinik hat mit der Einführung einer Reihe richtungsweisender Maßnahmen diese positive Entwicklung begründet. Weitere Schritte, die diesen Erfolg festigen und weiter ausbauen sollen, sind bereits auf dem Weg.

„Wir haben ein einen weiteren Geburtsraum eingerichtet, weil gelegentlich alle vier „Salons“ belegt waren“, erinnert sich Leitende Hebamme Sandra Illmer an den Monat September, den Monat mit den meisten Geburten. Jahresergebnis 2015: 1981 Neugeborene! 2013 waren es noch 1527, im Jahr darauf erblickten 1735 Kinder das Licht der Welt im Klinikum. Mit 20 Babys mehr als im Januar des Vorjahres scheint sich der Trend auch im Jahr 2016 fortzusetzen. Während in Deutschland über die Ursachen des moderaten Anstiegs der Geburtenrate spekuliert wird – von Auswirkungen der Familienpolitik bis zur Familienphase geburtenstarker Jahrgänge – sind für den im Vergleich zum bundesweiten Trend deutlich überproportionalen Anstieg der Geburtenrate in der Frauenklinik mehrere Faktoren verantwortlich.

- die konsequente **Ausrichtung auf mehr Service** für werdende Mütter und Familien, mit Neuausstattung der Kreißsäle und Umstrukturierung der Geburtenstationen mit Familienzimmer, Stillzimmer und Frühstücksbuffet.

- die **geburtsmedizinische Qualität** mit der **Erfahrung in der geburtsmedizinischen Abteilung**, die ja als **Perinatalzentrum Level I**, den höchsten Qualitätsanforderungen entspricht, mit der bewährten Zusammenarbeit zwischen Geburtshilfe und Neonatologie. Sie garantiert optimalen Sicherheitsstandard in

Struktur, Ausstattung und Personal. Frauen- und Kinderärzte, Neonatologen und Anästhesisten sind jederzeit vor Ort, sollten sie gebraucht werden, ebenso wie gut ausgebildete und erfahrene Hebammen. Und wenn es mal schnell gehen muss: Die Zeitspanne zwischen Entschluss zum Not-Kaiserschnitt und der Geburt beträgt zu jeder Zeit weniger als 10 Minuten.

- „last but not least“ ist die **Pflege altbewährter geburtshilflicher Kunst** zu nennen. Auch schwierige Beckenendlage-Geburten, die aufgrund zum Teil miss-interpretierter klinischer Studien vorwiegend durch Kaiserschnitt entbunden werden, kommen im Klinikum bereits seit Jahren auf natürlichem Weg zur Welt. Aktuell möchte die Leitende Oberärztin der Geburtshilfe, Barbara Niesigk, diese erfreuliche Entwicklung weiter ausbauen. So wurden 2014 / 15 mehr als 30 Kinder auf diesem Weg geboren. Das zusätzliche MRT-Gerät zur Abklärung bestimmter Voraussetzungen verstärkt ab März die Sicherheit in dem Bereich.

Die Frauenklinik selbst hat sich auf die erhöhte Geburtenzahl eingestellt. Tag und Nacht sind jeweils drei Hebammen im Kreißsaal. Das fünfte Geburtszimmer ist eingerichtet. Demnächst wird neben der A01 auch die B01 zur Geburtenstation. Ein zweites Frühstücksbistro ist in Auftrag gegeben. So mag es im Klinikum auch in 2016 ganz oft heißen: Willkommen im Leben, Baby! *red*

Frauenklinik: Der Weg in die Zukunft

Zwei große Bereiche umfasst die Frauenheilkunde: die Geburtshilfe und die Gynäkologie. Schon jetzt ist Prof. Dr. Jörg Engel, Leitender Arzt der Gynäkologie und stellvertretender Direktor der Klinik, als Nachfolger implementiert, wenn im September 2017 Prof. Dr. Prof. h.c. Dr. h.c. Alexander Teichmann, Chefarzt der Frauenklinik, nach 27 Jahren seine Tätigkeit im Klinikum beendet. Nach dem Ausscheiden von Prof. Teichmann, der sich vielfältigen anderen Aufgaben, wie dem weiteren Ausbau onkologischer Organisationsstrukturen im In- und Ausland zu widmen gedenkt, werden jeweils eine Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe mit je einem cheffärztlichen Leiter unter dem Direktorat von Prof. Engel entstehen, der dann in Personalunion auch die Abteilung für Gynäkologie leiten wird.

„Die Nachfolge ist vertraglich detailliert festgeschrieben“, sagt Prof. Engel. Er ist sich sicher, dass das ungewöhnliche Modell einer zweijährigen engen Zusammenarbeit zwischen altem und zukünftigem Chef sich als positiv erweisen wird, da die Basis einer solchen Zusammenarbeit – persönliche Wertschätzung und Respekt vor der fachlichen Expertise des anderen – uneingeschränkt gegeben sei. Das Modell kann in einer Zeit, in der eine leistungsfähige Frauenklinik vor großen Herausforderungen steht, den Grundstein für eine erfolgreiche Entwicklung der Klinik in der Zukunft legen. Den derzeitigen Status der Frauenklinik sieht Prof. Engel äußerst positiv. Die Klinik mit ihrer onkologischen Spezialisierung, dem Brustzentrum und dem Gynäkologischen Krebszentrum genießt überregional einen exzellenten Ruf und angesichts der Entwicklung der stationären Versorgung ein hohes Potenzial. Prof. Engel selbst verfügt über umfangreiche Expertise in der operativen gynäkologischen Onkologie, sowohl offenchirurgisch als auch minimal-invasiv, und ist er über Onkozyt bestätigter Senior Mammaoperator. Seine wissenschaftlichen Erfahrungen machen ihn zu einem Experten in der molekularen Onkologie und der medikamentösen Krebstherapie.

Gleichzeitig sollen auch nicht-onkologische Schwerpunkte, wie das Beckenbodenzentrum, weiter ausgebaut werden. Da Engel in Würzburg wie in Regensburg die Beckenbodensprechstunde

betreut hat, bringt er umfassende operative und klinische Erfahrung auf diesem Gebiet mit.

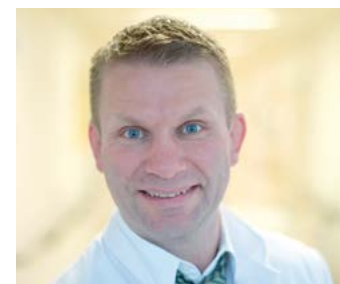
Endometriose-Zentrum und mehr

Schon in diesem Jahr soll ein Zentrum für die Behandlung von Endometriose-Patientinnen etabliert werden. „Die Erkrankung ist weit verbreitet und eine häufige Ursache von ungewollter Kinderlosigkeit.“ (Siehe nächste Seite.)

Auch über die Grenzen des Klinikums hinaus besteht vielversprechendes Entwicklungspotenzial. Eine strategische, richtungsweisende Option ist die Kooperation mit dem Klinikum Hanau.

„Ein standortübergreifendes Tumorzentrum der beiden Frauenkliniken hat bereits die bloße Planungsphase überwunden.“ Beide Kliniken bilden das gesamte onkologische Spektrum ab. Dennoch ist es sinnvoll, eng zu kooperieren, um personelle Ressourcen und räumliche Kapazitäten besser zu nutzen. „Patientinnen könnten flexibler und ohne Wartezeiten behandelt werden“, so Prof. Engel. Ein solches „Gynäkologisches Tumorzentrum Rhein-Main-Ost“, könnte noch in diesem Jahr seine Arbeit aufnehmen.

Ebenfalls in vollen Gänge ist der strukturelle Ausbau des zweiten Bereichs der Frauenklinik, der Geburtshilfe und Perinatalmedizin. Zusammen mit der Abteilung für Neonatologie besteht seit Anfang der 90er Jahre das Level I Perinatalzentrum, welches regional und überregional einen exzellenten Ruf genießt. *red*



Fachmann für operative und systemische Onkologie

Seit Oktober 2015 ist Prof. Dr. Jörg Engel, Leitender Arzt der Gynäkologie in der Frauenklinik, Stellvertreter und Nachfolger des Chefarztes Professor Alexander Teichmann. Wer ist der 43-Jährige, der Kampfsport, Literatur, Geschichte und Philosophie in gleichem Maß als Hobbys angibt?

„Meine Expertise sind die operative Onkologie und die onkologische Systemtherapie“, sagt Prof. Engel. In enger Abstimmung mit Chefarzt Teichmann möchte er die Abteilung für Gynäkologie weiter formen und gestalten. Nach der Schulzeit in Alzenau und dem Zivildienst im Kreiskrankenhaus Wasserlos, nach dem Studium in Göttingen und langjährigen Auslandsaufenthalten bedeutet die Stelle in Aschaffenburg eine Rückkehr in heimische Gefilde. Davor lagen die AiP-Zeit in Lübeck, Auslandsaufenthalte in Paris und eine Post-Doc-Zeit bei Nobelpreisträger Prof. Dr. A. V. Schally in New Orleans, Assistenz- und Oberarztzeit in Würzburg, wo er seine Habilitationsschrift einreichte, und in

Regensburg, wo er den Schwerpunkt „Gynäkologische Onkologie“ erwarb. Zuletzt war Prof. Engel Leiter des Bereichs für „Gynäkologische Onkologie“ an der Universitätsfrauenklinik Gießen. Zum außerplanmäßigen Professor wurde er dort im Juli 2015 ernannt. Er weist ein breites klinisches Spektrum auf mit den Schwerpunkten Gynäkologische Onkologie, Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin sowie die Weiterbildung in Spezieller operativer Gynäkologie. Hier kommt der Sport ins Spiel. Gerade Kampfsport sei durch sein Risiko ein „Gegenentwurf zum strukturierten Mediziner“, er erfordere Selbstdisziplin und Trainingsfleiß, Eigenschaften also, die auch für einen Mediziner nützlich seien, so Engel – einst Niedersachsenmeister im Halbschwergewicht.

Gegenwelt zur Medizin sind auch geisteswissenschaftliche Neigungen, die Lust zu lesen: Science Fiction, Belletristik, Kulturgeschichte, historische Abhandlungen... Es bleibt sogar Zeit für Frau und Kind. „Schlaf wird überschätzt“, so die knappe Erklärung. *lh*

Kinderwunsch und Endometriose

Starke krampfartige Regelschmerzen und der über Jahre vergebliche Wunsch schwanger zu werden: Dahinter kann sich die Erkrankung Endometriose verbergen. Ungefähr 10 Prozent aller Frauen im gebärfähigen Alter sind betroffen. Bis die Ursache erkannt und die Patientin adäquat therapiert wird, vergehen oft Jahre. Die gute Nachricht: Endometriose ist zwar eine komplexe und chronische Erkrankung. Aber sie ist nicht bösartig und kann therapiert werden. Der neue Leitende Arzt der Gynäkologie, Prof. Dr. Jörg Engel, bringt viel Erfahrung in der Endometriose-Behandlung mit. Noch in der ersten Hälfte dieses Jahres wird am Klinikum eine Endometriosesprechstunde eingerichtet.



diagnostizierte Endometriose eine Kinderwunschbehandlung nach sich ziehen. Darauf sollte man nur zurückgreifen, wenn die Erkrankung assoziiert mit einem seit längerer Zeit unerfüllten Kinderwunsch vorliegt. Eine Patientin mit unerfülltem Kinderwunsch und endometriosetypischen Beschwerden sollte sich nach der entsprechenden Diagnostik (gynäkologische Untersuchung, Ultraschall, evtl. Becken-MRT) einer Bauchspiegelung unterziehen. Hierbei wird zum einen die Durchgängigkeit

der Eileiter überprüft, zum anderen die Diagnose Endometriose gesichert und zugleich der erste und wichtigste Schritt getan, die Entfernung der gefundenen Herde. Die Erkrankung *Endometriose* ist charakterisiert durch das Vorkommen von Gebärmutter Schleimhaut außerhalb der Gebärmutter. Theoretisch kann das an allen Stellen des Körpers auftreten, überwiegend jedoch beschränken sich die Absiedelungen auf das *Kleine Becken* – also die Region des Unterbauches. Die Endometrioseerkrankung verursacht typische Beschwerden wie zum Beispiel: starke Menstruationsschmerzen, Schmerzen beim Geschlechtsverkehr, Missempfindungen beim Wasserlassen und beim Stuhlgang sowie ungewollte Kinderlosigkeit. Die Erkrankung tritt bei etwa jeder zehnten Frau im gebärfähigen Alter auf. Sie äußert sich in vier Manifestationsformen:

Bauchfellendometriose: Inseln von Gebärmutter Schleimhaut siedeln auf dem Bauchfell

Eierstockendometriose: typische Endometriosezysten finden sich in den Eierstöcken

Adenomyose: Gebärmutter Schleimhautinseln liegen in der Muskulatur der Gebärmutter

Tiefinfiltrierende Endometriose: schmerzhafte Endometrioseknoten siedeln meist zwischen Darm und Scheide sowie Blase und Scheide.

Es ist bekannt, dass bei Kinderwunschpatientinnen in circa 20 bis 30 Prozent der Fälle eine Endometriose vorliegt. Die ungewollte Kinderlosigkeit ist zum einen verursacht durch *endometriosebedingte Verwachsungen* und *Fibrosierungen* an den Eileitern, die zum Eileiter-Verschluss führen, der sogenannten *tubaren Sterilität*. Zum anderen ist bekannt, dass die Endometriose eine *sterile Entzündung im Bauchraum* unterhält, die sich negativ auf die Eizellqualität und damit auf das Potential der Patientin schwanger zu werden auswirkt.

Einräumend muss gesagt werden, dass eine Endometriose zur Sterilität führen kann, es aber nicht muss. So sollte nicht jede

der Eileiter überprüft, zum anderen die Diagnose Endometriose gesichert und zugleich der erste und wichtigste Schritt getan, die Entfernung der gefundenen Herde.

Chance auf Schwangerschaft steigt

Das weitere Ziel der Operation ist die *Entfernung aller Endometriosemanifestationen* in der Bauchhöhle. Denn es ist bekannt, dass eine solche Operation die Wahrscheinlichkeit deutlich steigert, auf natürlichem Wege schwanger zu werden.

Die Voraussetzung für eine auf natürlichem Wege zu erzielende Schwangerschaft ist selbstverständlich die Durchgängigkeit der Eileiter. Sollten die Eileiter verschlossen sein, muss sich die Frau einer *Kinderwunschbehandlung über eine künstliche Befruchtung* unterziehen. Desweiteren ist die Vorstellung in einem Kinderwunschzentrum sinnvoll, wenn nach 1 bis 2 Jahren ungewollter Kinderlosigkeit bei der Bauchspiegelung Endometriose festgestellt und saniert wird.

Da Endometriose eine Erkrankung ist, die chronisch rezidivierend auftritt, sollte dann eine Kinderwunschbehandlung zügig und unter besonderer Berücksichtigung der Endometrioseerkrankung erfolgen.

Fazit: Die Endometriose ist eine häufige Erkrankung, die neben einer deutlichen Einschränkung der Lebensqualität auch zu ungewollter Kinderlosigkeit führen kann.

Dennoch kann bei adäquater Diagnostik und Therapie den meisten Paaren geholfen werden, zumal eine Schwangerschaft durch die hohen Spiegel an Gelbkörperhormon selbst einen günstigen Einfluß auf den Verlauf der Erkrankung haben kann – also ebenfalls eine Therapie darstellt.

Prof. Dr. Jörg Engel,
Leitender Arzt Gynäkologie

Foto: www.fotolia.de

Gesundheitsheft für Flüchtlingskinder

Von 300.000 Menschen, die in Deutschland Schutz und Zuflucht suchen würden, ging man im März 2015 noch aus. Zum Jahresende waren es 1,1 Millionen und nur langsam kommen weniger. Staat und Gesellschaft, Länder und Kommunen kämpfen mit den Herausforderungen. Das Klinikum erlebt Flüchtlinge als normale Patienten sowie verstärkt an zwei Anlaufpunkten: In der Kinderklinik und in der Radiologie.

„Wir fangen die größte Not ab, mehr an Versorgung ist nicht zu leisten“, sagt die Oberärztin der Kinderklinik, Dr. Katja Moser. Mit weiteren Ärzten der Klinik koordiniert sie seit September die Versorgung von Flüchtlingskindern in Notaufnahmeeinrichtungen.

Das sind, noch, die Erbigalle im Aschaffener Stadtteil Schweinheim, die in der Verantwortung der Stadt liegt, und die Unterkunft in Waldaschaff, die der Landkreis unterhält. Dazu wurden Kooperationsverträge abgeschlossen.

Asylbewerber in der Gemeinschaftsunterkunft (Bezirk Unterfranken) und in dezentraler Unterbringung fallen nicht in die selbstgewählte Verantwortlichkeit der Kinderärzte aus dem Klinikum. Hier sind niedergelassene Kinderärzte gefragt. „Wir möchten jedes Kind einmal sehen“, betont Moser. Eingerichtet wurden dafür regelmäßige Sprechstunden in der Erbigalle wie in Waldaschaff. Eltern stellen ihre Kinder, vom kleinsten Säugling bis zum 12. Lebensjahr, vor. Dabei erarbeiten die Ärzte mit Übersetzungshilfe eines „Kulturvermittlers“ eine Anamnese. Sie enthält Informationen von Besonderheiten bei der Geburt, über Ernährung und mögliche Auffälligkeiten bis zum Impfstatus. Die in Deutschland empfohlenen Impfungen, u.a. gegen Masern, Mumps, Keuchhusten werden baldmöglichst nachgeholt und in einem Impfpass dokumentiert.

An Spitzentagen versorgten die Ärztinnen um die 50 Kinder.

Damit bei der Weiterverlegung die erfragten Infos nicht verloren gehen, haben die Ärzte ein Gesundheitsheft entwickelt. Festgehalten werden für jedes Kind Bemerkungen zu Gesundheitszustand und Behandlung. Bilder verdeutlichen die Anweisungen an die Eltern.

„Husten, Schnupfen, Vitaminmangel, selten eine TB-Abklärung“, zählt Chefarzt Prof. Dr. Jörg Klepper die häufigsten



Dr. Katja Moser (links) und Dr. Nicole Stachelscheid, Oberärztinnen der Kinderklinik, mit dem selbst entwickelten Gesundheitsheft, das jedes Kind erhält.

Erkrankungen der Flüchtlingskinder auf, dazu eine Windpocken-Welle im November und psychische Auffälligkeiten, die zu Alpträumen und nächtlichem Einnässen führten. Zur Abklärung oder bei schwereren Erkrankungen werden Kinder in die Kinderklinik verlegt. „Wir haben nahezu täglich Kinder hier“, sagt Katja Moser, „auch aus dem hessischen Babenhausen.“ Verringert hat sich die Zahl der Kinder aus der Erbigalle – der Umzug in die Aschaffener Kasernen naht.

Dafür waren im Januar in Waldaschaff rund 90 Kinder zu betreuen, fast doppelt so viele wie im November. Glatt läuft die Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt, mit Stadt und auch Landkreis. Dennoch: Entlastung wäre willkommen. Den Einsatz leisten die Ärzte zusätzlich zu ihrem normalen Dienst lh

Röntgen gegen TB-Verdacht

Aschaffenburg:

Rund 10 Flüchtlinge pro Tag kommen seit Juli in die Klinik für Radiologie und Neuroradiologie. Dort erhalten sie einen „Röntgenthorax“ zur Abklärung von Tuberkulose.

Alzenau:

Je nach Bedarf werden seit August Flüchtlinge geröntgt und befundet.

Ergebnis:

Trotz verschiedenartiger auffälliger Lungenbefunde wurde kein Fall aktiver TB entdeckt. „Im Rahmen der Gesundheitsvorbeugung ist die Maßnahme dennoch sinnvoll“, sagt Dr. Michael Bracharz, Leiter des Staatlichen Gesundheitsamtes in Aschaffenburg. red

Foto: lh

Beliebter Chefarzt jetzt im Ruhestand



Das Landschaftsbild der Halbinsel Hori am Bodensee, gemalt von Roberte Holly-Logeais, weckte Prof. Weißmüllers Liebe zu Otto Dix, Christian Schad und zur modernen Kunst. Mit Erreichen des Ruhestands wandert das Bild von der Wand des Chefarztzimmers zurück ins heimische Grünmorsbach.

Die eine oder andere Träne schimmerte, als sich Prof. Dr. Johannes Weißmüller, 65 Jahre, zum Jahresende von seinen Mitarbeitern verabschiedete. Ab dem Jahr 1993 hat er am Klinikum die Klinik für Urologie und Kinderurologie aufgebaut und sie 23 Jahre lang als Chefarzt geleitet. Höflich, ruhig, bescheiden, von hoher Kommunikationsfähigkeit, so wird Prof. Weißmüller beschrieben. Dass in der Klinik mit hoher Kompetenz annähernd das gesamte Spektrum der Urologie angeboten wird, ist Weißmüllers Verdienst, sein Lebenswerk.

Er hätte auch Förster werden können. Die Erkenntnis, dann Tierschießen zu müssen, verschaffte dem Berufswunsch Arzt aber doch den entscheidenden Vorsprung. Sein Berufsleben lang hat Johannes Weißmüller nun Menschen geholfen – in einem höchst sensiblen Bereich und mit großer Präzision.

Mit Maximalversorgung

„Die 23 Jahre sind im Flug vergangen“, sagt Chefarzt Weißmüller. Mit 65 Jahren und vier Monaten verließ er die Klinik, die er nach Ablösung des alten Belegarztsystems aufgebaut hatte. Instrumente, Ausstattung, Team – alles musste neu installiert werden. Ein Oberarzt unterstützte zu Beginn den Chef. Heute zählt die Klinik drei Oberärzte, darunter seit 1998 Dr. Winfried Tack als Leitender Oberarzt, und sieben Assistenzärzte. Mit 44 Betten, rund 2000 stationären erwachsenen Patienten / Jahr und 200 bis 250 Kindern (in der Kinderklinik) ist die Urologie zwar nominell eine der kleineren Kliniken im Haus, fachlich aber ist sie breit aufgestellt: Erkrankungen der Nieren, Harnwege bei Männern und Frauen, Inkontinenz, Steine, Tumoren, Probleme an Prostata und Genitale ... Hier hat Weißmüller geholfen mit Messer und Endoskop, mit Bestrahlungen und mit menschlicher Zuwendung.

In bester Erinnerung geblieben sind ihm die Männer-Gesundheitstage. Zusammen mit den niedergelassenen Urologen hat er Männern den Wert von Vorsorgeuntersuchungen nahegebracht.

Highlights aus seinem Berufsleben möchte Weißmüller nicht nennen. Stattdessen sagt er: „Es ist uns gelungen, die Klinik, auch abseits der Universität auf dem Stand der medizinischen Maximalversorgung zu halten.“ Eine reife Leistung!

Kollegialer Umgang

Beteiligt waren daran die Mitarbeiter, die der Chef kundig und zurückhaltend geführt hat. Von der Pflege verlangte Weißmüller vor allem eines: optimale Zuwendung zum Patienten. Die Ärzte profitierten vom breiten Wissen ihres Chefs, sie konnten auf seinen Rat bauen. Einhellig wird der kollegiale Umgangston gelobt, was sich in einem stabilen Ärzteteam niederschlägt. Davon profitiert seit Januar der Amtsnachfolger PD Dr. Rogenhofer.

Das zweite Leben des Johannes Weißmüller ist von der Kunst bestimmt. Sein Engagement für den bekannten Maler Otto Dix, der Vorsitz im Förderkreis Kunsthalle Jesuitenkirche, das macht Weißmüller auch außerhalb der Klinikwelt

zum geschätzten Gesprächspartner. Drei Töchter und sieben Enkel vertreiben jegliche Langweile. Und endlich wird im Ruhestand – neben gelegentlichen Besuchen in der Klinik – die Liebe zu Busch und Baum zum Tragen kommen. Gartenarbeit hat er sich vorgenommen und Wanderungen. „Wir haben hier den Spessart, einen wunderbaren Laubwald, vor der Tür. Dass sollte man wirklich nutzen.“ lh

Johannes Weißmüller – Vita

- 1950 geboren in Fürth / Bayern
- 1971 - 77 Studium der Medizin in Erlangen-Nürnberg
- 1978 Approbation / Promotion über „Medikamentöse Beeinflussung neurogener Blasenentleerungsstörungen“
- bis 1985 Facharztweiterbildung in Erlangen
- 1990 Habilitation mit einer Arbeit über „Laserlithotripsie von Harnleitersteinen“
- bis 1992 an der Urologischen Universitätsklinik Erlangen, zuletzt als leitender Oberarzt
- ab 1. Januar 1993 Chefarzt der Klinik für Urologie und Kinderurologie am Klinikum Aschaffenburg

Neue Akzente in Kinder- und Tumourologie

„Ich übernehme eine fachlich und personell gut aufgestellte Klinik“, sagt PD Dr. Sebastian Rogenhofer. Im Januar trat er als Chefarzt der Klinik für Urologie und Kinderurologie die Nachfolge von Prof. Dr. Johannes Weißmüller an. Rogenhofer schätzt das Potenzial der Klinik und will sie mit neuen Impulsen voranbringen.

Dr. Rogenhofer, Facharzt für Urologie und Andrologie, Medikamentöse Tumorthherapie und Palliativmedizin, ist 41 Jahre alt. Er wurde in München geboren, verbrachte nach dem Studium die prägende Zeit an der Universitätsklinik Regensburg, wo er unter dem bekannten Kinderurologen Prof. Dr. Wolfgang Rösch arbeitete. Zuletzt war Rogenhofer als Oberarzt an der Universitätsklinik in Bonn Leiter der Kinderurologie. Hier habilitierte er mit einer Arbeit über „Histonmethylierung als Prognosemarker bei urologischen Tumoren“. Im September 2015 schloss er das berufsbegleitende Studium in „Health Care Management“ an der Universität Bayreuth mit dem der MBA ab. Rogenhofer ist Autor zahlreicher Publikationen und arbeitet an vielen Studien, auch leitend, mit.

Als einer von wenigen jungen Ärzten seines Faches beherrscht Rogenhofer noch das gesamte Spektrum des Fachbereichs Urologie. Für seine Arbeit in Aschaffenburg erkennt Rogenhofer beste Voraussetzungen. Die große Kinderklinik berge Entwicklungspotenzial in seinem Spezialgebiet. Aber auch für den zweiten Schwerpunkt, die operative und medikamentöse Tumorthherapie, bieten die schon



Neuer Chefarzt der Klinik für Urologie und Kinderurologie: PD Dr. Sebastian Rogenhofer

jetzt breit aufgestellte Urologie und die bereits angesiedelten Tumorkrebszentren das ideale Umfeld.

Für Eingriffe setzt Rogenhofer verstärkt auf Laparoskopie-Technik, auch „Schlüssellochchirurgie“ genannt.

Ein neuer 3D-Laparoskopieturm ist seit Januar im Einsatz. Rogenhofer schwärmt von den guten Möglichkeiten bei Nieren- und Prostata-Eingriffen oder der Steintherapie. „Man kann Patienten da-

mit einfacher, präziser und schonender operieren.“

Als letzten Eingriff in der Uniklinik Bonn hat Rogenhofer eine Niere transplantiert. Von diesen Transplantationen abgesehen, gehört nun das gesamte Spektrum der Urologie zu seinen Aufgaben. Jede Menge Arbeit und ein motiviertes Team erwarten den neuen Chefarzt.

Rogenhofer ist verheiratet und hat zwei Töchter mit 6 und 3 Jahren. lh

Herzlicher Empfang: „Mediziner und Manager“



Mit Applaus und persönlichen Worten hießen die Chefarzte des Klinikums den neuen Kollegen PD Dr. Sebastian Rogenhofer willkommen. Klinikgeschäftsführerin Katrin Reiser rühmte nicht nur die medizinische Kompetenz, sondern auch die Erfahrung in Qualitätsmanagement: „Ein Chefarzt muß heute Mediziner und Manager sein“. Wie ein Bergsteiger schaffe es ein Chefarzt nicht ohne sein Team, entgegnete darauf Rogenhofer. Prof. Dr. Weißmüller, ehemals Chefarzt, bedankte sich für die gute kollegiale Zusammenarbeit.



3 Fotos: lh

Fusionsfest, Küchenparty, Weihnachtsfeier



Ein Jahr voller außergewöhnlicher Aufgaben war 2015. Doch wer viel arbeitet, darf auch feiern: Beim Fusionsfest mit Weinprobe in Alzenau, bei der Küchenparty in AB und auf den Weihnachtsfeiern, im Bild AB mit dem Auftritt des Chaos-theaters. Mehr Bilder gibt's im Intranet. lh



Fotos: lh

Damit nichts schief geht: Risk-Management

Es könnte die verwechselte Operation sein, ein nicht sachgerecht bedientes Gerät oder wie unlängst passiert: der Computer-Virus, der durch Öffnen eines privaten Mail-Accounts den Klinikrechner infizierte und im IT-System aufwändige Reparaturen verursachte. Ein systematisches Risk-Management (RM) analysiert Schadensrisiken, schlägt Abhilfemaßnahmen vor und sorgt so, analog zum Qualitätsmanagement, für einen steten Verbesserungsprozess.

Maßnahmen zur Fehlervermeidung und zur Erhöhung der Patientensicherheit gehören im Klinikum bereits zum Alltag, wie Brandschutzvorkehrungen und der kontinuierliche Blick auf die Patientensicherheit und betriebswirtschaftliche Kennzahlen. Dennoch wurde ein Risikomanagement-System eingeführt, um potentielle Ereignisse, die die Unternehmensziele des Hauses gefährden, systematisch und umfassend in den Blick zu nehmen. Denn die externen Anforderungen an ein Risikomanagement eines Krankenhauses sind stetig gestiegen durch das Patientenrechtegesetz 2013 und die Vorgaben des GBA 2014, der in der novellierten QM-Richtlinie für Krankenhäuser ein klinisches Risikomanagement und ein Fehlermeldesystem (CIRS) vorschreibt. Zu einem umfassenden Risikomanagement-System (RMS) eines Krankenhauses gehören drei Bereiche:

Das betriebswirtschaftliche, das technische und das medizinische Risk-Management. Die Grenzen sind fließend. Wie das Qualitätsmanagement ist auch das Risikomanagement ein fortlaufender Prozess. Risiken aus den drei genannten Bereichen werden dabei „unter die Lupe“ genommen, auf Eintrittswahrscheinlichkeit und mögliche Schadenshöhe hin bewertet. Vor allem aber werden Maßnahmen zum Umgang mit diesen Risiken, bzw. zu deren Vermeidung, entwickelt.

Das können im medizinischen Bereich die Einführung von Patientenidentifikationsarmbändern (*Bild rechts*) sein, um Verwechslungen zu vermeiden. Besonders schwere Krankheitsverläufe werden im Idealfall in M+M (*Morbidität- und Mortalitäts*)-Konfe-

renzen besprochen. Es muss sichergestellt sein, dass Mitarbeiter, die mit speziellen Geräten umgehen, fachgerecht eingewiesen wurden. Im betriebswirtschaftlichen Bereich ist beispielsweise die Liquidität im Auge zu behalten; es ist ständig zu überprüfen, ob der Case Mix stimmt oder etwa die Kosten für Versicherungen und die Abdeckung im Schadensfall adäquat sind.

Risiken systematisch erkennen

Um die erforderliche Kontinuität im Risikomanagement zu gewährleisten, gilt es, ein System mit Strukturen und Verantwortlichkeiten aufzubauen. Ein Workshop im Dezember erarbeitete, unterstützt von einer Unternehmensberatung, die Grundlagen für ein Risikomanagement-Handbuch und überprüfte in einem „Check up“ die vorhandenen RM-Instrumente.

Bis Ende Februar sollen die Strukturen geklärt sein. Für alle Kliniken und Abteilungen werden RM-Beauftragte benannt. Zu einigen der Punkte wurde der Handlungsbedarf bereits erkannt; sie sind in die Zielplanung mit aufgenommen worden.

Christiane Frankenberger-Bube,
Abteilung Interne Revision und RM-Koordination



Gemeinsame und spezifische Aufgaben

Mit angeregten Diskussionen endete im Dezember die erste gemeinsame Leitungskonferenz. Leitende Mitarbeiter aus den Krankenhäusern Aschaffenburg und Alzenau wurden von Doris Sauer, QM, über die Ergebnisse der kontinuierlichen Patientenbefragung von 2015/05 bis 2015/11 informiert. Dr. Claudia Kuhn, Medizin-Controlling, berichtete über Vorschläge des Zukunftsworkshops im Juni. Geschäftsleiterin Katrin Reiser ging auf die wirtschaftliche Situation im Klinikum ein. Die wird, trotz guter Entwicklung und über dem Wirtschaftsplan liegenden CM-Punkte in AB, schwierig bleiben. Aus der Patientenbefragung ergab sich für AB Handlungsbedarf in der Zusammenarbeit von Ärzte- und Pflegedienst, im Arzt-

Patienten-Verhältnis (Erreichbarkeit, Verständlichkeit) sowie in der Organisation der Aufnahme- und Entlassverfahren. ALZ als kleineres Haus schnitt in allen Bereichen besser ab.

Generell soll die Rücklaufquoten der Befragung gesteigert werden. „Das liegt in Ihrer Hand“, appellierte Geschäftsleiterin Reiser an die Führungskräfte.

Anregungen aus dem Zukunftsworkshop waren im Bereich Medizinische Strategie Spezialisierungen, in ALZ eine bessere Auslastung, der Abbau von Doppelstrukturen und gutes Angebot für Patienten, dazu Maßnahmen zur Erlössteigerung / Kostensenkung. lh



Fotos: lh

QM: Neueinstieg in Alzenau

Qualitätsmanagement: Wozu brauchen wir das? Reicht es nicht, wenn wir unsere Arbeit machen?! Diese Auffassung ist überholt. Der Prozess steter Überprüfung mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung wird seit Sommer 2015 auch im Standort Alzenau eingeführt. Sabine Müller ist die QM-Beauftragte. Sie erläutert Wissenwertes zum QM-Prozess.



Ihr Streben gilt bestätigter Qualität: die QM-Steuerungsgruppe im Standort Alzenau. Vorne von links: Sabine Müller, QM-Mitarbeiterin ALZ und Doris Sauer, QM-Koordinatorin AB und ALZ, hinten von links: Dr. Oliver Tabarelli, CA Innere Medizin, David Hock, Sachgebietsleiter Technik und Wirtschaft, Franka Reuter, Pflegedienstleitung und Dr. Wolfgang Röder, CA Unfallchirurgie, der im Januar 2016 abgelöst wurde von Christoph Specht, Ltd. Arzt der Anästhesie. Nicht im Bild, aber im Team sind der Ärztliche Direktor Dr. Hanns-Jörg Mappes, CA Allgemeinchirurgie, und stv. Pflegedienstleiterin Carolin Glaab.

Foto: lh

Deutsche Krankenhäuser sind nach §135a SGGV zur Einführung und Weiterentwicklung eines Qualitätsmanagementsystems verpflichtet und können sich die Übereinstimmung (= Konformität) ihrer Leistung mit den Anforderungen des ausgewählten QM-Systems durch eine akkreditierte Zertifizierungsgesellschaft bestätigen lassen. Was bedeutet das?

Für Geschäftsleiterin Katrin Reiser ist Qualitätsmanagement ein wesentlicher Baustein der Unternehmensstrategie, damit ein Krankenhaus marktfähig bleibt.

Doch was hat Qualitätsmanagement mit Marktfähigkeit zu tun? Die Zufriedenheit von Patienten, Einweisern, Angehörigen und Kostenträgern beeinflusst maßgeblich die Marktfähigkeit eines Unternehmens. Ist der ambulant behandelnde Arzt zufrieden, wird er seinen Patienten wieder einweisen. Haben sich die Patienten gut versorgt und wohl gefühlt, werden sie wiederkommen oder das Krankenhaus guten Gewissens weiterempfehlen.

Ob dies dem Krankenhaus gelingt, hängt davon ab, wie gut es die Erwartungen seiner „Kunden“ erfüllen kann.

Jeder Mitarbeiter, egal ob der Medizin, der Pflege, der Therapie, der Verwaltung, der Küche oder der Technik angehörig, trägt wesentlich dazu bei, dass die Erwartungen erfüllt werden.

Das Qualitätsmanagement nutzt verschiedenste Instrumente, um die Erfüllung der Erwartungen und Anforderungen des Kunden zu fördern, so z. B. durch Erhebung, Messung und Vergleich von bestimmten Qualitätsgrößen (Kennzahlen) mit anderen Häusern, Gewinnung und Auswertung von Kundenrückmeldungen (also Beschwerden, Befragungen, Patientenfeedback), Lenkung und Messung von Abläufen unter Berücksichtigung von diversen Risiken, Ausrichtung des Handelns an Qualitätszielen oder gesetzlichen Vorgaben etc. Das Qualitätsmanagement bedient sich bei all seinen Handlungen des PDCA-Zyklus.

Plan: Ist-Situation, Soll-Situation, Ziel- und Prozessplanung, Verantwortlichkeit

Do: Umsetzung in die Praxis

Check: Überprüfung

Act: Ableitung von Verbesserungsmaßnahmen

Während am Standort Aschaffenburg bereits nach den Anforderungen des krankenhausspezifischen Qualitätsmanagementsystems „KTQ“ (Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen) gearbeitet wird, stehen am Standort Alzenau die Einführung des QM-Systems und die Vorbereitung auf die gemeinsame Zertifizierung im Jahr 2017 noch aus.

Ärztlicher Direktor, Pflegedienstleitung, Chefärzte der Fachabteilungen, Sachgebietsleiter Technik und Wirtschaft treffen sich unter Leitung der Qualitätsmanagementkoordination im Rahmen der neu etablierten QM-Steuerungsgruppe in regelmäßigem Turnus, um die Einführung von KTQ vorzubereiten und um übergeordnete Themen zu bearbeiten.

Durch die Arbeit der QM-Steuerungsgruppe konnte bereits ein Meilenstein erreicht werden, nämlich die Einführung einer kontinuierlichen Patientenbefragung und des Patientenfeedbacks. Aktuell sind der Aufbau und die Einführung eines strukturierten Beschwerdemanagements mit Etablierung einer zentralen Beschwerdeannahmestelle und die Erarbeitung eines Verfahrens im Umgang mit der Dokumentenarchivierung geplant. Im Jahr 2015 ist in Teilbereichen eine IST-Analyse erfolgt, um weitere Maßnahmen ableiten und abarbeiten zu können.

In einer Informationsveranstaltung, die für Februar / März geplant ist, werden die nächsten Schritte und das Verfahren vorgestellt.

Sabine Müller, QM-Beauftragte,
Doris Sauer, QM-Koordinatorin

AB: Pankreaszentrum zertifiziert



Chefarzt Dr. Schmitz-Winnenthal (6. v. r.) als Leiter und als Koordinator Dr. Christian Kruse (4. v. r.) des neu zertifizierten Pankreaszentrums inmitten der externen Zertifikatoren und einer Auswahl der Beteiligten aus Klinikum und Praxis

Die Operation von Tumoren der Bauchspeicheldrüse verlangt Erfahrung und operative Mindestmengen – beides bringt die Chirurgische Klinik I unter Chefarzt PD Dr. Friedrich Hubertus Schmitz-Winnenthal mit. So wurde das neue Pankreaskarzinomzentrum Bayerischer Unterrhein am Klinikum AB im Juli erfolgreich zertifiziert. „Wir haben von der Erfahrung vorausgegangener Zertifizierungen profitiert“, sagte

Dr. Schmitz-Winnenthal. Neben dem Darmzentrum, dem Brust- und dem Gynäkologischen Krebszentrum ist das Pankreaskarzinomzentrum das vierte zertifizierte Organkrebszentrum unter dem Dach des Onkologischen Zentrums im Klinikum; dazu kommt das Prostatazentrum. Im zertifizierten Zentrum erhalten Pankreaspatienten nicht nur die bestmöglichen operativen und medikamentösen Krebstherapien

nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Ebenso gehören Schmerztherapie, Ernährungsberatung und psychoonkologische Betreuung zum Leistungsspektrum. Zu den Kooperationspartnern des Pankreaszentrums zählen Kliniken und Institute am Klinikum, dazu die Praxis für Strahlentherapie und die Praxis für onkologische Hämatologie sowie niedergelassene Onkologen und Gastroenterologen. lh

ALZ: Hernienkompetenzzentrum



Foto: lh

Verwaltungsleiter Martin Kohl, Chefarzt Dr. Hanns-Jörg Mappes, Ltd. Oberärztin Kerstin Riemann (von rechts, vorne), und viele Mitarbeiter freuen sich mit Prof. Dr. Joachim Jost über das Zertifikat.

Die Operation von Hernien, also Leisten-, Narben- oder Nabelbrüchen, wird im Alzenauer Krankenhaus mit besonderer Qualität durchgeführt. Das besagt das Zertifikat der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie, das Prof. Dr. Joachim Jost vom Vorstand der DGAV an Chefarzt Dr. Hanns-Jörg Mappes und Leitende Oberärztin Dr. Kerstin Riemann am 11. November überreichte. Damit ist Alzenau, wie auch das Zentrum in Aschaffenburg, zertifiziertes Hernienkompetenzzentrum. Bei dem vorausgegangenen Zertifizierungsverfahren wurde die Abtei-

lung für Allgemein- und Viszeralchirurgie genau überprüft. Ein Auditor studierte die Unterlagen, fragte Fachkenntnisse ab und schaute bei Eingriffen den Operateuren über die Schulter. Untersucht wurde, ob von der Diagnose bis zur Entlassung alles strukturiert abläuft. Und vor allem wurden die Ergebnisse von rund 900 Operationen kontrolliert.

Ergebnis: Hernien-OPs in bester Qualität. Die Hernienchirurgie in Alzenau hatte mit Dr. Hanns-Jörg Mappes starken Aufschwung genommen; zwei Drittel der Operationen erfolgen minimalinvasiv. lh

Weitere Zertifizierungen

Erstmals zertifiziert wurde zum 1. September das interdisziplinäre „Gefäßzentrum Bayerischer Unterrhein“, und zwar nach den Kriterien der Deutschen Röntgengesellschaft und der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie, endovaskuläre Chirurgie und Gefäßmedizin. Alle Anforderungen wurden gut erfüllt, darunter Qualität und Anzahl der verlangten Eingriffe.

Zentrumspartner sind die Klinik für Radiologie und Neuroradiologie unter Chefarzt Prof. Dr. Freund sowie die Gefäßchirurgie unter dem Leitenden Arzt Dr. Gerold Zöller. Die Abteilung Gefäßchirurgie wurde im Sommer 2014 innerhalb der Chirurgischen Klinik I gegründet, um Gefäßkrankungen spezialisiert behandeln zu können. red

Erfolgreich rezertifiziert

wurden im Standort AB des Klinikums

- das Brustzentrum und
- das Gynäkologische Krebszentrum der Frauenklinik
- die Stroke Unit
- die Akutgeriatrie.

Schöne Erfolge – und viele weitere Aufgaben

Drei OP-Säle mit Top-Ausstattung in ALZ, eine innovative Lösung zur Energienutzung, die förderfähig ist, in AB: Der Bereich Technik im Klinikum hat Superlative zu bieten, wenn auch oft erst auf den zweiten Blick zu bemerken.

Baustelle ALZ: Im November wurde auch in den neuen OP-Sälen 1 und 2 der reguläre Betrieb aufgenommen. Damit sind im Krankenhaus Alzenau **alle drei OP-Säle** mit modernster Lüftungstechnik, dem Laminar-Air Flow-System, ausgestattet. Auch der **Aufwachraum** wuchs um drei auf sechs Plätze. Abgebaut wurde der OP-Container vor dem Eingang zur Notaufnahme, der während der Bauzeit Entlastung geboten hatte. Die Baukosten lagen bei 3 Millionen Euro, davon waren 1,35 Millionen Fördermittel. Im ersten Halbjahr 2016 stehen die Fertigstellung der **Sterilisations** und der Umbau der **Zentralen Patientenaufnahme** an. Damit wäre die Modernisierung des Funktionsbereiches abgeschlossen. Weitere große Aufgaben sind die ausstehenden Brandschutzsanierungen weiterer Bettenstationen und – mittelfristig – die Modernisierung des Eingangs- und Empfangsbereichs.



Foto: Hermann Kunkel

Der neue Dampfkessel wird eingehoben

Baustelle AB: Hinter den Kulissen läuft der Austausch der **Dampferzeugung** auf vollen Touren. Ausgetauscht werden zwei Dampfkessel. Dazu geht ein zusätzliches **Blockheizkraft** in Betrieb, um durch Kraft-Wärme-Kopplung eine bessere Energieausbeute zu erzielen. Aufgrund des innovativen Konzeptes, das Dampf-/Heißwassererzeugung mit Kraft-Wärme-Koppelung verbindet, sind die Hälfte der Baukosten von rund 3 Millionen Euro Fördermittel des Freistaates Bayern.

Im März soll das **MRT-Gerät** der neuesten Generation (Fa. Siemens, 3 Tesla) in Betrieb gehen. Der Innenausbau des fertiggestellten zweiten Anbaus im Wirtschaftshof, erfolgt im Februar. Für das **Neurovaskuläre Zentrum** ist zusätzlich ein bipolares

Angiographie-Gerät vorgesehen. Angeschafft wird auch ein neuer digitaler Röntgenarbeitsplatz (Kosten: 3,5 Millionen). Ein kleiner **Umbau entlastet die Frauenklinik-Geburtshilfe**. Ein Untersuchungsraum wurde umgewidmet für die Nachsorge, um die Kreißsäle zu entlasten.

Die NMEplus erhielt auf Ao1 vier weitere Plätze; das schafft Raum für Intensivkinder auf der Päd 4/6. Je ein **Patientenbistro** und ein **Kinderzimmer** sollen auch auf **Station Bo1** entstehen, um jungen Müttern ähnlichen Komfort zu bieten wie auf der regulären Geburtenstation Ao1. red

Entlastung beim Parken: neue Parkplätze, Fahrgemeinschaften, zweites Parkdeck



Foto: lh

Über 1000 Parkplätze gibt es am Klinikum in Aschaffenburg, und doch wird in der kalten und dunklen Jahreszeit der Parkraum knapp – zumal in den Stoßzeiten, zumal das Haus vollbelegt ist. Nachhaltige Abhilfe soll noch in diesem Jahr ein **zweites Parkdeck mit 100 Stellplätzen** bringen, das über Ebene 3 (vorne im Bild) oder Ebene 4, unterhalb der Zufahrt entstehen wird, Kosten rund 1,3 Millionen Euro.

Erste Sofortmaßnahmen greifen: Inzwischen wurden zur Entlastung **30 neue Parkplätze** an der Feuerwehramfahrt ausgewiesen. Das Bonusheft „Fahren, parken, schmausen“ ist gut gefragt. Damit werden **Fahrgemeinschaften gefördert**. Klinik-Mitarbeiter, die Kollegen in ihrem Fahrzeug mitnehmen, freuen sich über ein kostenfreies Mittagessen. (Tipp: Das Heft gibt's an der Info!) Der Bau des **Regenrückhaltebeckens** ist **weitestgehend abgeschlossen**, die für die Bauzeit entfallenen Parkplätze kommen zurück.

Um sicher einen Parkplatz zu finden, werden Besucher dennoch gebeten, **mit dem Bus** zu kommen oder nach Möglichkeit erst in den späteren **Nachmittagsstunden** anzureisen. Dann sind freie Parkplätze leicht zu finden. red



Erweiterte Angebote im MVZ

Spezialisierte Leistungen zu erbringen, die im niedergelassenen Bereich nicht oder nicht ausreichend angeboten werden – das ist die Domäne des MVZ, des Medizinischen Versorgungszentrums, am Klinikum in Aschaffenburg. In den vergangenen Jahren hat das MVZ neue Fachbereiche mit aufgenommen.



Robert Memmel, Arzt der Chirurgischen Klinik I, mit Patientin und Arzthelferin Hoos im MVZ.

Das MVZ am Klinikum Aschaffenburg wurde im Jahr 2008 gegründet und bietet seit 2009 ambulante Leistungen an. Zunächst waren das die Fachrichtungen Pathologie (unter Chefarzt Prof. Dr. Matthias Eck) und Neurochirurgie (CA Prof. Dr. Werner Dittmann). In den Jahren 2014/2015 kamen die Fachrichtungen Radiologie (CA Prof. Dr. Michael Freund), die Pränatalambulanz (Dr. Julia Stüssel) der Frauenklinik-Gynäkologie und der Allgemeinchirurgie (Robert Memmel) hinzu. Die drei letztgenannten Fachrichtungen sind jedoch keine Vollzeitsitze, das heißt Leistungen werden nur in reduzierter Sprechstundenzeit angeboten.

Geschäftsführerin des MVZ ist die Geschäftsleitung des Klinikums, Katrin Reiser, die medizinische Leitung hat Professor Eck inne.

Das MVZ wurde vor allem dazu gegründet, eine möglichst enge Verzahnung von ambulanter und stationärer Versorgung zu erreichen. Daher wurde auch Wert darauf gelegt, dass die Sitze nach Möglichkeit mit Mitarbeitern des Klinikums besetzt werden und die Chefärzte der entsprechenden Kliniken eng in den Aufbau und die Entwicklung des MVZ eingebunden sind. So können Patienten „aus einer Hand betreut“ werden. Untersuchungen im Vorfeld eines möglichen stationären Aufenthalts werden bereits durch Klinikärzte erbracht. Sie führen auch die Nachsorge nach der Entlassung durch. Gleichzeitig erhalten Patienten im MVZ Leistungen, die im niedergelassenen Bereich nicht oder nicht im erforderlichen Umfang erbracht werden. Das betrifft etwa die Gewebeuntersuchungen der Pathologie, die von Haus- und Fachärzten oder von anderen Krankenhäusern geliefert wurden und die sehr serviceorientiert abgearbeitet werden.

Organisatorisch ist das MVZ eine „Schwester“ des Klinikums Aschaffenburg-Alzenau, konkret haben Klinikum und MVZ mit dem Krankenhauszweckverband denselben Gesellschafter.



Das MVZ ist die „kleine Schwester“ des Klinikums und bereits seit 2009 eine erfolgreiche GmbH.

Das MVZ wurde bereits als GmbH gegründet und ist somit ein vom Klinikum rechtlich selbstständiges Unternehmen mit eigenem Ergebnis und eigenen Mitarbeitern. Trotz der rechtlichen Selbstständigkeit orientiert sich das MVZ in den wesentlichen Verträgen am Klinikum und wird auch im Rahmen von Kooperationsverträgen durch das Klinikum unterstützt bzw. geführt. So laufen etwa die Versorgung mit Material oder die kaufmännisch-technische Betreuung über die Mitarbeiter des Hauses. Das MVZ hat seinen Sitz am Hasenkopf direkt an der Bushaltestelle. Auch das verdeutlicht und ermöglicht die enge Verzahnung. Nur so können ärztliche Mitarbeiter des Klinikums parallel im MVZ tätig werden.

Konstantin von Heydowloff, Kaufmännischer Leiter MVZ

Sprechstunden und Kontakt zum MVZ

Neurochirurgie: Sprechstunden: Mo und Fr: 9 bis 12 Uhr
Di und Do: 8.30 bis 12 Uhr, Do: 13.15 bis 15 Uhr
oder nach Vereinbarung

Chirurgie I: Mo, Mi, Fr: 8.30 bis 12 Uhr

Radiologie: Mi: 8.30 bis 12 Uhr
oder nach Vereinbarung

Gynäkologie: Sprechstunden täglich außer Freitag,
Kontakt Sr. Sandra, Tel. 06021 32-4485

Pathologie: Kontakt Sekr. Prof. Eck, Tel: 06021 32-4602

Kontakt, Auskunft und Terminvergabe:
Mo bis Fr: 8 bis 12 Uhr
Do und Do: 13 bis 16 Uhr
Tel. 06021 32-4474 Fr. Kiehl, Fr. Hoos
Fax: 06021 / 32-4480
mvz-neurochirurgie@klinikum-ab-alz.de

Fotos: bf, lh

ORBIS: Langfristige KIS-Entscheidung

Mit dem Zuschlag für das Krankenhaus-Informationssystem (KIS) ORBIS des Herstellers Agfa und gegen das MCC-System der Firma Meierhofer endete im Dezember ein aufwändiger Findungsprozess. Nun geht es an die Umsetzung, die nicht nur die IT-Abteilung, sondern auch die Anwender beider Klinikstandorte fordern wird.

Seit Mai 2015 hatte die Projektgruppe aus 11 Klinik-Mitarbeitern (7 AB, 4 ALZ) plus externem Berater die Entscheidung vorbereitet. Es wurden Firmen-Präsentationen gehört, Leistungen verglichen, Referenzhäuser besucht, Risiken und Kosten abgewogen und schließlich eine Empfehlung ausgesprochen. Anwender wurden befragt – und haben, auch in AB, mehrheitlich für ORBIS gestimmt. Geschäftsleiterin Katrin Reiser hatte sich tief in die Strukturen eingedacht und mit vielen Menschen gesprochen, bevor sie eine Entscheidung traf, der der Krankenhauszweckverband folgte. Gewählt wurde ORBIS, ein stark standardisiertes Programm, das mit weniger Schnittstellen arbeitet, aber im Gegenzug geringere Flexibilität und individuelle Einsatzmöglichkeiten bietet, als das Konkurrenzprodukt MCC, mit dem im Standort Aschaffenburg seit über 10 Jahren gearbeitet wird. ORBIS des Marktführers Agfa läuft in 800 deutschen Krankenhäusern, während der Mittelständler Meierhofer mit MCC 150 Häuser bedient. ORBIS gilt als zukunftsfähig; wohin die Reise auf einem sich konzentrierenden IT-Markt geht, ist derzeit nicht abzusehen. Die gewählte Lösung ist teuer: Das größere Haus muss ausgestattet und umgerüstet werden, Lizenzen sind zu kaufen, Schulungen für mehr Mitarbeiter sind zu stemmen.

Im IT-Bereich wurde die Planung zur Aufsetzung des neuen Systems schon im Januar begonnen, MCC läuft derzeit weiter als normales KIS.

„Eine riesige Herausforderung“, sagt IT-Leiter Klemens Behl. MCC wird in der Übergangszeit nur noch in wichtigen Bereichen und Anliegen aktualisiert, neue Projekte werden nicht mehr gestartet. Die Implementierung wird ca. 18 Monate dauern, bis dann zu einem festzulegenden Stichtag umgestellt wird.

Betroffen sind nahezu alle Prozesse, Bereiche und Schnittstellen im Haus. Key-User, wie Ärzte, Pflegekräfte und Mitarbeiter in der Abrechnung, ebenso im Kaufmännisch-Technischen Bereich, in der DRG-Verschlüsselung und der Aufnahme werden ab dem Jahr 2017 umfassend geschult werden. Mithelfen wird dabei die in Aussicht gestellte anwenderfreundliche intuitive Erfassung des Systems. ORBIS birgt auch Chancen. Besonders durch die Standardisierung werden es schneller zur elektronischen Patientenakte kommen. Neu eingeführt wird in AB zum Beispiel die mobile Visite. Doch auch für die Mitarbeiter in ALZ, die seit 15 Jahren mit dem System arbeiten, wird es Umstellungen geben, da Prozesse vereinheitlicht werden sollen.

lh / Klemens Behl, Leiter IT-Abteilung



Gesundheitspolitik: Demos und hoher Besuch

Am 5. November hat der Bundestag über das Krankenhausstrukturgesetz Änderungen der Krankenhausfinanzierung beschlossen. Da das zunächst vorgestellte Modell Krankenhäuser durch Unterfinanzierung in rote Zahlen trieb, waren aus AB und ALZ am 23. September rund 30 Mitarbeiter dem Aufruf der Deutschen Krankenhausgesellschaft, der Gewerkschaft Verdi u. a. gefolgt und mit 10.000 Krankenbeschäftigten zur zentralen Demonstration nach Berlin gereist. Zeitgleich hielten vor den Häusern in AB und ALZ Mitarbeiter eine „aktive Pause“ und wiesen auf die unzureichende Finanzierung hin.

Am 26. Oktober informierte sich die Bayerische Gesundheitsministerin Melanie Huml auf Initiative der Bundestagsabgeordneten Andrea Lindholz und ihres Kollegen Georg Nüßlein über die Einschätzungen der Basis im Aschaffener Klinikum. Wichtiger Punkt: Finanzierung der Notaufnahme, die Chefarzt Dr. Christian Pietsch erläuterte.



Oben: Klinik-Chefin Katrin Reiser mit Andrea Lindholz, MdB, und Gesundheitsministerin Melanie Huml, unten: Gruppenbild zum Abschluss. Linke Spalte: Demonstrationen für bessere Ausstattung der Krankenhäuser.

5 Fotos: lh

Wechsel an der Spitze der Hebammenschule

Nach 43 Berufsjahren verabschiedete sich Christine Mändle, die Leiterin der Berufsfachschule für Hebammen, Anfang Oktober in den Ruhestand. Ihre Nachfolge übernahm Nadja Zander, ausgebildete Hebamme mit dem Master-Abschluss in Gesundheits- und Pflegepädagogik der Katholischen Hochschule Mainz und dem Bachelor of Science in Midwifery (Hebammenkunde) der Glasgow Caledonian University.



Christine Mändle, links, beim Abschied mit BiZ-Leiterin Dr. Sylvia Sikora-Klug

„Der Beruf war mein ein und alles“, sagt Christine Mändle, 63 Jahre, im Rückblick. Mit Beginn des neuen Ausbildungsjahres hat die Leiterin der Hebammenschule die Verantwortung an ihre langjährige Mitarbeiterin Nadja Zander weiter gegeben.

Nach der Hebammenausbildung in

München, der Weiterbildung zur Lehrerin für das Hebammenwesen in Frankfurt und verschiedenen Berufsstationen in Tübingen und Darmstadt hatte die damalige Leiterin der Hebammenschule, Karola Mertens, Christine Mändle 1993 nach Aschaffenburg geholt. Bekannt geworden war man über die gemeinsame Arbeit an einem Fundamentalwerk der Hebammenausbildung, dem „Hebammenbuch“ (erstmalig erschienen 1995), das Christine Mändle später als Herausgeberin betreute.

Mit Mertens' Ausscheiden in 2009 übernahm Mändle die Leitung der Aschaffener Hebammenschule, die der Chefarzt der Frauenklinik, Professor Teichmann, im Jahr 1991 gegründet hatte. In neun Ausbildungszyklen hatte Mändle rund 150 jungen Frauen den

Weg in „den schönsten Beruf der Welt“ gezeigt. Bei 4500 Kindern, denen sie auf die Welt geholfen hat, hatte sie jedoch nach eigener Aussage aufgehört zu zählen. Über ihr standespolitisches Engagement hatte Mändle manche Veränderungen im Hebammenberuf mitinitiiert. Vom Jahr 1990 bis 2000 war sie Regionalvertreterin für Zentraleuropa im Hebammen-Weltverband und Mitglied im Europäischen Hebammenverband. *lh*



Kompetenz am Lehrerpult und im Kreißsaal: Die neue Leiterin der Hebammenschule Nadja Zander, Mitte, mit den hauptamtlichen Lehrkräften Sybille Denk-von Franken, Hebamme und Lehrerin für das Hebammenwesen (rechts), und Jeanette Merbt, Hebamme, Praxisanleiterin und B.Sc. in Berufspädagogik im Gesundheitswesen.

3 Fotos: lh

Staatspreise: „Junge Pflegekräfte sind unsere Zukunft“



Ausgezeichnet: Katarina Fröhlich, Ricarda Hornung und Stefanie Schwinger (v. l.)

Auch im Jahr 2015 heimsten die Schulan am Klinikum wieder Staatspreise ein. Für den hervorragenden beruflichen Abschluss im Prüfungsjahr 2014 wurden die Absolventinnen der Berufsfachschule für Kinderkrankenpflege Katarina Fröhlich, Ricarda Hornung und Stefanie Schwinger ausgezeichnet. „Sie sind unsere Zukunft“, betonte Katrin Reiser, Geschäftsleiterin des Klinikums, die mit Prof. Dr. Ulrich Reuter, Vorsitzender des Krankenhauszweckverbandes, mit dem Leitendem Regierungsschuldirektor Norbert Kornder und weiteren zu den Gratulanten gehörte. *lh*

„Mit dem Herzen dabei“

Ein starker Ausbildungsjahrgang mit insgesamt drei Klassen hat in diesem Herbst die Schulen am Klinikum in Aschaffenburg verlassen: 20 junge Krankenpflegekräfte und 17 Hebammen hatten im September ihre Ausbildung abgeschlossen. 15 Operationstechnische Assistenten folgten im Oktober. In einer Feierstunde mit Eltern, Ausbildern und Lehrkräften erhielten sie ihre Abschlusszeugnisse und wurden bestens ausgebildet in den Arbeitsalltag entlassen. „Wir sind stolz, dass so viele bei uns bleiben“, sagte Zweckverbandsvorsitzender Prof. Dr. Ulrich Reuter. Bei der Examensfeier gab es aufmunternde Worte, den Dank der Schüler an ihre Lehrkräfte – und ausgelassene Feiern nach all der Prüfungsmühe.



Die stolzen Absolventen des Kurses 2012 /15 der Berufsfaachschule für Krankenpflege: Husniya Ahmadi, Sina Nastasja Bauer, Maximilian Blattner, Yasmin Blümel, Jennifer Brenneis, Isabel Brehm, Barbara Castiglione, Eva Fries, Petra Gaulien, Natalia Gehl, Martina Gensler, Janina Hanaman, Tobias Konrad, Izabela Krowinska, Tamila Reh, Laura Reingruber, Jana Rosenmeier, Julia Traud und Pia Zeller mit Landrat Prof. Reuter, Lehrkräften und Ausbildern.

17 neue Hebammen: Elisa Kristin Beese, Lisa Benninghaus, Emilia Brix, Ina Bremicker, Alexandra Bretsch, Jule Bundschuh, Merle Föcking, Dorit Grau, Anja Gruber, Maïke Hovingh, Clara Kinoshita, Josephine Köhler, Simone Marculescu, Cindy Reimringer, Katja Schmidt, Josefine Steiner und Julia Weinert und ihre offiziellen Gäste.



Von 15 neuen Operationstechnischen Assistenten stammten 8 aus dem Klinikum Aschaffenburg-Alzenau: Larissa Feuster, Laura Knaus, Cathrin Merget, Barbara Otter, Markus Prößler, Jaqueline Runge, Jan-Niklas Thümer und Anna Weidkamp. Dazu kamen Elisa Badersbach und Alina Renz (Klinikum Main-Spessart), Caroline Hawel (Capio Hofgartenklinik), Diana Holeschek (Asklepios Klinik Seligenstadt), Fabienne Lust (Kreiskrankenhaus Erbach), Yasemin Seker und Denise Waidelich (Rotkreuzklinik Wertheim), im Bild mit Landrat Prof. Reuter, Ausbildern und Prüfungsvorsitzender Dr. Regina Roloff.

5 Fotos: lh

„Wir brauchen Sie wohlgesonnen“

Im Namen von 250.000 Bürgerinnen und Bürgern gratulierte Landrat und Zweckverbandsvorsitzender Prof. Dr. Ulrich Reuter bei der Ehrungsfeier den Klinikjubilaren. 8 Mitarbeiter konnten auf 40-jährige Dienstzeit und 44 auf 25 Jahre zurückblicken. Neben Reuter dankte auch Geschäftsleiterin Katrin Reiser den Mitarbeitern für ihre langjährige Verbundenheit mit dem Haus und betonte: „Wir wissen Ihre Arbeit sehr zu schätzen. Denn wir brauchen Sie, und wir brauchen Sie wohlgesonnen“. 16 Ruheständler wurden mit besten Wünschen verabschiedet.

25 Jahre öffentlicher Dienst:

- Sonja Amrhein, Labor
- Dorothea Bauß, Co1
- Michaela Becker, Personalmanagement
- Claudia Blum, Finanzbuchhaltung
- Kerstin Bopp, NITS
- Michael Bühler, Zentralküche
- Barbara Büttner, Labor
- Silke Dietz, Med.-Controlling
- Peter Distler, Soz. Dienste
- Elke Ditscheid-Göller, A01 (NME)
- Martina Eilzer, Do2
- Christina Eser, Kinderklinik
- Charlotte Franz, Labor
- Nadja Geis, Co2
- Brigitte Gentil, PÄD-2
- Manuela Göttling, Co2
- Monika Greitenevert, KJP Ambulanz
- Ines Hein, Labor
- Katja Hennecken, CKII Ambulanz
- Kathrin Heßberger, MITS
- Claudia Hock, Zentral OP
- Christiane Hunold, Radiologie
- Klaus Jäger, Med.-Controlling
- Maria Klingler, Radiologie
- Annerose Kolb, A02
- Danuta Kowalski, Zentralküche
- Helmut Orendi, Radiologie
- Konstanze Rank, Bo4
- Dagmar Reis, Wäscheversorgung
- Silke Repp, A01 (NME)

- Friedrich Richter, Werkstatt
- Wolfgang Schlick, Radiologie
- Ulrike Schnarz, MITS
- Roswitha Schraub, A02
- Analou Schumacher, Bo4
- Regina Schüßler, Labor
- Hannelore Schwarz, KJP
- Ute Seeliger, MITS
- Mirsa Steinbacher, Bo3
- Matthias Stürmer, A03
- Sabine Töpfer, Finanzbuchhaltung
- Maria Unruh, A04
- Juliane Weis, PÄD-3
- Ulrich Witzel, Anästhesie.OP

Sie wechselten in den verdienten Ruhestand:

- Dina Anton, Wäscheversorgung
- Anette Benning, Zentr. Versorgung
- Terezija Blazevic, Zentralküche
- Paul Böhnlein, HBD
- Olga Dechandt, Wäscheversorgung
- Dr. Monika Götz, Pathologie
- Gerlinde Gronau, Zentralsterilisation
- Christine Mändle, BFS Hebammen
- Adina Manescu, A02
- Rita Mörchel, Radiologie
- Ursula Ostertag, Bettenzentrale
- Renate Otto, Büro f. Textverarbeit.
- Joachim Rausch, Patiententransport
- Lia-Gherlinda Razlet, Reinigung
- Roswitha Schraub, A02



Elke Bolczek, Arzthelferin im Labor der Kinderklinik, war eine der Jubilare, die seit 40 Jahren im Klinikum arbeiten. Zweckverbandsvorsitzender Prof. Dr. Ulrich Reuter gratulierte und überreichte unter dem Beifall der Kollegen Urkunde und Weingeshenk.

40 Jahre öffentlicher Dienst:

- Egon Becker, Personalmanagement
- Elke Bolczek, Labor Kinderklinik
- Lucia Bretzigheimer, Do1
- Ulrike Dirnbach, Bo2
- Monika Mink, Co3
- Evelyn Uslaub, PÄD-4
- Erika Wegmann, Küche
- Beate Zilg, Labor

Zusammenstellung: Marina Väth



FILMTIPP

Der Sommer mit Mamã

Film von Anna Muiyaert,
Brasilien 2015



In den brasilianischen Sommer entführt uns dieser Filmtipp: Vor vielen Jahren kam Val aus ihrer Heimat im Nordosten Brasiliens nach São Paulo, um als Hausangestellte bei einer wohlhabenden Familie zu arbeiten. Damals hat sie ihre kleine Tochter Jéssica bei einer Freundin im Norden zurückgelassen. Im Haus von Bárbara und Carlos ist Val die gute Seele, die alles erträgt und zusammenhält. Für den 17-jährigen Fabio ist sie Ersatzmutter und Vertrauensperson. Val hält sich streng an die ungeschriebenen Gesetze, die in Brasilien für Hausangestellte gelten. Niemals würde sie mit den Herrschaften an einem Tisch essen, der Swimmingpool ist für sie verboten, mit der kleinen, stickigen Schlafkammer ist sie zufrieden. Als Tochter Jéssica ihren Besuch ankündigt – sie will eine Aufnahmeprüfung an der Universität machen – ist Val zunächst

überglücklich. Jéssica zieht ins Gästezimmer der Familie ein, doch sie unterwirft sich nicht den Regeln des Hauses. Unbekümmert und ohne Rücksichten bricht sie sämtliche Tabus. Sie nimmt mit Senhor Carlos gemeinsam eine Mahlzeit im Salon ein, vergnügt sich mit Sohn Fabio im Pool und lässt sich von den Launen der Hausherrin nicht beeindrucken. Durch ihre Aktionen gerät das Machtgefüge im Haus ordentlich ins Wanken, und ihre Mutter Val versteht die Welt nicht mehr. Als die Konflikte eskalieren, verlässt Jéssica das Haus.... Der Film kommt als Komödie daher, aber er beschreibt wichtige gesellschaftliche Phänomene und Wandlungen Brasiliens. Die junge Generation will sich mit den festgeschriebenen Regeln zwischen Arm und Reich nicht mehr abfinden. Ein humorvoller Film mit Tiefgang.
Susanne Warmuth, Klinikseelsorgerin

Biblio-News: Mehr Durchblick

Lesebrille vergessen?
Kein Problem!

Dank der freundlichen Spende von Schwind Optik Partners haben Sie ab sofort trotzdem die Möglichkeit, in Büchern aus der Klinikbibliothek zu schmökern.

Wir verleihen Ihnen gerne den Durchblick – und die Brille, die Sie brauchen. Sprechen Sie uns an!

Herzlich willkommen!

Bibliothek für Patienten und Mitarbeiter auf Ebene 1 im Klinikum, Standort Aschaffenburg

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag: 10 bis 13 Uhr
Die Ausleihe ist kostenlos



Maitre de la Cuisine

Alois Martin in der Alzenauer Krankenhausküche findet im Beruf seine Erfüllung



Foto: lh

Links: Zufriedene Esser machen ihn glücklich – Alois Martin in der Krankenhausküche Alzenau

Unten: Küchennostalgie und Freiluft-Idyllen sind lange vorbei. Heute regeln DIN-Normen und EU-Zulassungen auch die Küchenwelt.

Früher hat Alois Martin schon mal für Gunter Sachs und Liz Taylor gekocht. Heute verpflegt er Mitarbeiter und Patienten im Krankenhaus Alzenau, dazu Schüler und Kindergartenkinder. Immer aber geht Martin mit Liebe zum Kochen ans Werk: „Wenn ich Leute mit dem Essen zufrieden gemacht habe, ist mir das Ansporn und Bestätigung.“ Seit Juni 1979 arbeitet der 62-Jährige in der Küche des Alzenauer Krankenhauses, bis Mai 2005 als Küchenleiter. Ihm folgte Friedhelm Kraft. Heute ist Sylvia Winkler Küchenleiterin, als Diätassistentin steht ihr Christina Monk zur Seite. Über 700 Mittagessen verlassen die Küche im Alzenauer Krankenhaus an einem durchschnittlichen Werktag. Davon werden 160 Essen von Mitarbeitern und Patienten im Haus verzehrt – zum Vergleich: In der Großküche in Aschaffenburg gibt es täglich rund 2000 Indoor-Essen. Das Besondere in Alzenau: 460 Essensportionen gehen an Schulen und Kindergärten der Stadt, weitere 80 bis 90 an einen ambulanten Pflegedienst. Nur mit Außenauf-

trägen arbeitet die Krankenhausküche mit 19 Mitarbeiterinnen auch in einem kleinen Haus wirtschaftlich. **Kennzeichen: Hohe Kochmütze** Als Alois Martin im Juni 1979 dort anfang, hatte noch eine Nonne die Küchenleitung, unterstützt von 10 bis 12 Helferinnen. Vorausgegangen war für den gelernten Koch und Fleischer die Ausbildung in einem Haus in Miltenberg, die Arbeit im noblen Schweizer Kurort Gstaad, in Hotels in Den Haag und an der Nordsee. Dann zog es den Geiselbacher schließlich zurück in die Heimat. Auf ein Zwischenspiel bei Hertie in Hanau folgte die Stelle in Alzenau-Wasserlos. Den Ausschlag gaben familienfreundlichere Arbeitszeiten, kalkulierbare Schichten. Seine Ansprüche setzte Alois Martin auch in der Krankenhausküche um. „Wir hatten täglich frische Kuchen, haben Äpfel direkt vom Baum zu Brei verkocht und auch Rinderrouladen selbst gemacht.“ Das Auffälligste jedoch: der geschlossene Kreislauf in der Schweinehaltung. Mit

Resten aus der Küche wurde einst haus-eigenes Borstenvieh – liebevoll versorgt von der „Wuzze-Klara“ – gemästet, extern geschlachtet und danach verwertet als Keule, Schnitzel, Kotelett. „Rund 40 Schweine pro Jahr, das Fleisch hatte eine Superqualität. Und Eisbein war bei den Mitarbeitern sehr beliebt“, erinnert sich Martin. Ursprünglich wurde das Essen noch in Wägen auf Station gebracht, dort von Schwestern portioniert. Nur Privatpatienten erhielten eigene Platten – ein Service, der heute allen selbstverständlich ist. Erst mit dem Umzug in die neue Krankenhausküche 1987 wurde auf Bandbestückung umgestellt. Heute ist die Verwendung von Convenience Food, also von vorbereiteten Produkten wie geputztem Gemüse unabwendbar. Mit Bestehen der neuen EU-Zulassung für Großküchen mit externen Essen ist endgültig die Moderne in die Küche eingezogen. Eines aber bleibt konstant: „Hauptsache, es schmeckt.“ lh



ZUM NACHDENKEN

Ein Freund, ein guter Freund...

„Ein Freund, ein guter Freund, das ist das Beste, was es gibt auf der Welt...“ Wer kennt es nicht, das Lied aus dem Kultfilm „Die Drei von der Tankstelle“ von 1930. Viele Menschen sehnen sich nach wahren Freunden, nicht nach Facebook-Kontakten, die wir, wenn wir möchten, zu hunderten haben können, die aber mit unserem wirklichen Leben kaum etwas zu tun haben. Echte Freunde sind ein seltenes Geschenk. Mit einer kleinen Zahl von Freunden, denen man nicht bloß vertraut, sondern denen man sich anvertraut, lässt es sich besser leben. Wahre Freunde erkennt man oft in der Not. Während einer schweren Erkrankung, in Krisen- und in Trauerzeiten, trennt sich oft die Spreu vom Weizen. Da zeigt sich, wer zu mir steht und auch bereit ist mit mir durch tiefe Täler zu gehen. In der berühmten Filmkomödie „Ziemlich beste Freunde“, die auf einer wahren Begebenheit beruht, entwickelt sich eine ganz außergewöhnliche Freundschaft zwischen dem vermögenden gelähmten Philippe und dessen Pflegehelfer Driss, einem Se-

negalesen mit krimineller Vergangenheit. Obwohl sie so grundverschieden sind, lassen sie sich aufeinander ein und profitieren voneinander. Humorvoll und zugleich tief berührend wird die Entstehung einer tiefen echten Freundschaft geschildert. „Ein treuer Freund ist ein starker Schutz; wer den hat, der hat einen großen Schatz“, heißt es in einem eher unbekannten Anhang zum Alten Testament (*Jesus Sirach 6,14*). Ich denke, nicht nur Kranke oder Menschen mit Behinderung brauchen diesen „Schatz“. Es tut uns allen gut, verlässliche Wegbegleiter zu haben. Während meiner Zeit als Seelsorgerin hier im Klinikum habe ich solche Menschen kennen gelernt, die mir geholfen haben, mich zurecht zu finden und „heimisch“ zu werden. Ihnen allen bin ich von Herzen dankbar. In unserem Garten steht eine Tonfigur auf der steht: „Freunde sind die Blumen im Garten des Lebens“. Solche Blumen, die das Leben duftig, bunt und schön machen, wünsche ich uns allen.
Pfarrerin Ulrike Schemann, ehemals evang. Klinikseelsorgerin

Nicht nur für Schneemänner



Aua! Krankenhaus-Splitter

Männer vor

Anruf an der Info, eine Dame möchte wissen, ob es im Klinikum Aschaffenburg-Alzenau wohl eine „Frauenbeauftragte“ gibt und bittet um Verbindung zu ihr. Spontaner Gedanke, der aber wohlweislich nicht ausgesprochen wurde: Vielleicht bräuchten wir eher einen „Männerbeauftragten“, allein schon aufgrund der zahlenmäßigen Übermacht des weiblichen Geschlechtes.

Qualitätsziege?

„Siri“ heißt die Texterkennung des Rechners. Sehr beschlagen in Medizinerdeutsch scheint er nicht zu sein. So möchte er das schöne Wort „Viszeralchirurgie“ ersetzen durch: „Wie ist's Aral Chirurgie“. Es ginge auch: „Wir zahlen Chirurgie“. Tierisch wird es beim Thema „Qualitäts-siegel“. Der Vorschlag: „Qualitäts-Ziege“.

Mäuse

Aufgerissene Ecken an Kartons, die in einem Besprechungsraum zwischengelagert wurden, Schwund beim Inhalt... Die Diagnose liegt nahe. „Wir haben

Mäuse“, stellt die Mitarbeiterin augenzwinkernd eine Erstdiagnose. Sie muss bei genauerer Betrachtung revidiert werden: akute krankhaustypische Unterversorgung mit Kalorien und Nervennahrung. Der Inhalt der Kartons – Gummibärchen – wird in Sicherheit gebracht. Nothilfe böte eine Schale im Zimmer des Chefarztes. Jeder hofft, gelegentlich zitiert zu werden.

Nette Konversation

Krankenschwestern tragen Namensschildchen, gut sichtbar. Der junge Mann liest: „Sr. Marion“ und fragt nach: „Und wie heißen Sie jetzt mit Vornamen?“ Die überraschende Antwort: „Vermutlich Schwester...“.

Fruchtig

Dunkelrot ist das Frühstücksgetränk in der Tasse, das sich die Mitarbeiterin schmecken lässt. „Glühwein?“ fragt der Kollege interessiert. „Nee, Kirschwasser!“ Antwort: „Boaah, und das bereits am frühen Morgen.“ Die Klarstellung folgt: „Ääh, Kirschsafft mit Wasser.“

red

Impressum

Ausgabe 54, Februar 2016

„rezeptfrei“ ist das Klinik-Journal des Krankenhauses Aschaffenburg-Alzenau.

Redaktionsschluss / Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe 55: 15. Mai 2016

Herausgeber:

Krankenhauszweckverband,
Am Hasenkopf 1, 63739 Aschaffenburg,
Katrin Reiser, Geschäftsführerin (V.i.S.d.P.)

Anzeigen: Helmut Büttner

Redaktionsleitung: Dora Lutz-Hilgarth

regelmäßige Mitarbeit: Ulrike Fellner-Röbke,
Elisabeth Jakob (ej), Doris Sauer (ds), Susanne
Warmuth, Melanie Lutz u.a.

Korrektur: Elisabeth Jakob

Grafik & Layout: Katja Elger

Fotos: Björn Friedrich (bf), Lutz-Hilgarth (lh) u.a.
Comic: Eo

Druck: Kuthal Druck, Mainaschaff

Redaktionsanschrift extern:

Klinik-Journal „rezeptfrei“,
Poststelle, Postfach 100652,
63704 Aschaffenburg
intern: Briefkasten neben der Poststelle
E-Mail: rezeptfrei@klinikum-ab-alz.deDie Redaktion behält sich die
Überarbeitung von Beiträgen vor.„rezeptfrei“ finden Sie auch unter:
www.klinikum-ab-alz.de

Gundermann

Die Gesundheits-Experten

reha team | sani team | ortho technik

Kompetenz in Mobilität und Hilfsmitteln für Alltag, Freizeit und Pflege

Alltags- und Pflegehilfen

- ◆ Krankenbetten
- ◆ Anti Dekubitus Systeme
- ◆ Inkontinenzversorgungen
- ◆ Pflegehilfsmittel
- ◆ Bade-, Dusch- und Toilettenhilfen
- ◆ Rollstühle und Antriebshilfen
- ◆ Moderne Gehhilfen
- ◆ Lifter, Treppensteiger, Rampensysteme



Hilfen für Alltag und Freizeit

- ◆ Kompressionsversorgungen
- ◆ Bandagen – auch Maßanfertigungen
- ◆ Versorgungen von Schlaganfallpatienten
- ◆ Stütz- und Entlastungsothesen
- ◆ Mamma Care Brustzentrum
- ◆ Individuell gefertigte Fußeinlagen für Alltag und Sport
- ◆ Diabetische Fußbettungen u. v. m.
- ◆ Arm- und Beinprothetik



Über 90 Jahre Erfahrung ... für Ihr Plus an Lebensqualität !

Sie finden uns in

Aschaffenburg Heinsestraße 5

sani team

☎ 06021 33 91-22

Bandagen

☎ 06021 33 91-23

Aschaffenburg Corneliensstraße 50

reha team

☎ 06021 33 91-18

ortho technik

☎ 06021 33 91-17

Großostheim Breite Straße 29

☎ 06026 999 79 50

Obernbürg Schillerstraße 5

☎ 06022 71109

info@gundermann-reha-team.de – www.gundermann-reha-team.de

>Gute Karten!

Mit der Kundenkarte der AVG
genießen Sie viele Vorteile:
Jetzt im Servicecenter abholen.



Parken zum Tiefpreis
Sondertarif in allen
Parkhäusern und Tief-
garagen der Stadtwerke



Freizeit günstiger
In Hallenbad, Freibad,
Sauna und Eissporthalle
sparen Sie 10% über den
Bonus beim Aufladen



Wohlfühlwärme
Rabatte auf Pakete und
Paletten der Spessart-
wärme Hartholzbriketts



Ihre Stadtwerke

www.stwab.de/kundenkarte

